

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung; G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittellbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.,
Inserionsgebühren für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweizehntägige Zeile Feitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 300.

Halle, Donnerstag den 23. December
Hierzu drei Beilagen.

1869.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1870) mit 1 Thlr. 12 Sgr. für unsere unmittellbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 17½ Sgr. bei Bezeichnung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Diefelbe Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen erfuchen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. December 1869.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 22. December.

Seit einigen Monaten hat es den Anschein, als ob die Ministerien in den Europäischen Staaten gar kein Ende mehr nehmen, sondern geradezu zu einer chronischen Krankheit werden sollten; überall, wohin man hört, in Frankreich, in Portugal, in Spanien, in Italien, in Oesterreich, in Bayern sind die bisherigen Leiter der Regierung verabschiedet, werden einzelne oder sämtliche Stellen der Ministerien mit anderen Persönlichkeiten besetzt, und nur da, wo es für selbstverständlich gilt, daß die Regierung des Landes aus dem Volkswillen hervorgehen und auf denselben sich stützen muß, oder da, wo der Wille des Volkes noch zu ohnmächtig ist, um den zur Aenderung der Regierung nötigen Druck auszuüben, also in Ländern, wie England einerseits und Preußen andererseits, macht sich diese zur Zeit in Europa herrschende Krisis weniger fühlbar.

Unwillkürlich muß dieser gährende Zustand in den regierenden Kreisen so vieler Staaten, weil er ein so allgemeines und so gleichzeitig verbreiteter ist, die Vermuthung wachrufen, daß es sich hier nicht um eine Krisis handelt, die nur diesem oder jenem Lande eigenthümlich und nur lokaler Natur, daß dieselbe vielmehr auf eine gemeinsame Ursache zurückzuführen sei, und in dieser Vermuthung wird man noch bestärkt, wenn man sieht, daß auch der Verlauf der Krisen in den einzelnen Staaten merklich übereinstimmende Symptome zeigt. Der französische Kaiser hat zwar unter dem Druck der Stimmung der Nation die Erklärung abgegeben, daß er auf das bis dahin vor ihm ausgeübte persönliche Regiment verzichte und fortan sich zu dem parlamentarismus bekenne, dennoch fräut er sich gegen die Einsetzung eines einheitlichen parlamentarischen Ministeriums und verschließt vor einer Woche zur andern den Entschluß, den Herrn von Forcade mit Herrn Olivier zu vertauschen. In Italien wäre vielleicht Victor Emanuel schon bereit, dem Volkswillen sich zu fügen, aber die Nation und die Parteien sind in sich zerrissen, und seine der letzteren vermag eine hinreichende Anzahl von Staatsmännern zu stellen, die sich vertrauen und im Stande sind, den Staat durch die Krisis, von der er betroffen ist, mit fester Hand hindurchzuführen; dem abgetretenen Ministerium ist deshalb ein Ministerium gefolgt, das nur aus Fachmännern für die einzelnen Zweige der Verwaltung besteht und kein gemeinsames Programm aufstellt. Ähnlich in Oesterreich: auf allen Seiten ist man in dem Kaiserthume der übereinstimmenden Ansicht, daß die Lage des gegenwärtigen Ministeriums, des Ministeriums der neuen Ära, geklärt sind, aber eben so fest überzeugt ist man auch, daß zunächst nicht eine andere Partei an die Ruder gelangen, sondern ein „Übergangs-Ministerium“ die Erbschaft seines Vorgängers antreten wird. Nichts anderes als ein solches Übergangs-Ministerium ist auch die neue Komposition des Bayerischen Ministeriums Hohenlohe; auf dem liberalen Wege kann man es nicht mehr versuchen und auf dem hierat. particularistischen Wege mag man es nicht, deshalb sucht man sich, so gut und so schlecht es gehen will, zwischen beiden hindurchzuarbeiten.

Den Schluß aus allen diesen Vorgängen zu ziehen, scheint nicht schwer zu sein: in den bisherigen Bahnen fortzuwandeln, hat sich in allen jenen Staaten als unmöglich herausgestellt, entschieden aber in andere einzulenten, die an das Ziel zu führen entsprechen, dazu kann man sich nicht entschließen, und so vertagt man die Entscheidung. Man lebt von der Hand in den Mund, begnügt sich mit einem Provisorium und schmeichelt sich im Stillen der Hoffnung, daß mit der Zeit auch Rath kommen werde. Unterdess aber gestalten sich die Gegensätze im Volke immer schroffer und eine Vermittlung wird immer schwieriger; das Gefühl, daß es so nicht weiter gehen könne, theilt sich allmählig allen Klassen der Bevölkerung mit. Vor dreißig, vierzig Jahren würde man vielleicht in dieser Mißstimmung das Resultat einer über Europa ausgebrochenen geheimen Verschwörung erblicken, heute ist das nicht mehr möglich, dazu ist sie zu allgemein und zu gleichartig durch alle Staaten verbreitet.

Und was ist der Grund dieser allgemeinen Unentschiedenheit, warum dokumenten die Regierungen es vor aller Welt, daß sie nur in einem Übergangsstadium sich befinden, dem das Stadium der definitiven Entscheidung erst in der Zukunft folgen wird? Einfach, weil sie sich nicht entschließen können, mit dem Regierungssystem, das sie prinzipiell bis jetzt noch nirgend aufgegeben haben, zu brechen. Napoleon mag anscheinend noch so freisinnige Grundzüge in dem Programm, nach welchem er zu regieren sich bereit erklärt, aufgestellt haben, seine Herrschaft stützt sich trotz alledem auf das Militärsystem, auf die starke Armee, die er mit Ausbietung der größten finanziellen Mittel unterhält, und so lange er nicht entschlossen ist, nöthigenfalls auf seine Krone Verzicht zu leisten, wird es ihm auch nicht in den Sinn kommen, auf eine Reduzierung dieser Armee in einem Umfange, der jenen Namen verdient, einzugehen. Was aber von dem französischen Herrscher und von dem französischen Staate gilt, das gilt auch von den übrigen, und sie werden sich ebenso wenig zu einer prinzipiellen Aenderung ihres Systems bequemen, wie der französische Kaiser.

So gehen denn die Dinge ihren Gang weiter: die Staatskassen und die Steuerlast der Bürger nehmen von Jahr zu Jahr einen größeren Umfang an, und selbst die gewandtesten Staatsmänner stehen vor einer Aufgabe, zu deren Lösung ihre Kräfte zu schwach sind, weil die Hebel nicht da angelegt werden, wo allein Hilfe gebracht werden könnte. Ein solches Provisorium kann aber nicht ewig währen; früher oder später muß ihm ein Ende gemacht werden, d. h. man wird sich endlich entscheiden müssen, ob man in der einen oder in der andern Weise weiter vorangehen, ob man den Militärstaat noch weiter ausbilden, oder ob man dem Verlangen der Völker nachkommen und sie wenigstens von einem Theile der auf ihnen ruhenden Lasten befreien will.

Eine Vorbedingung bleibt allerdings zu stellen.

Die Abrüstungs-Vorschläge werden nicht eher auf günstigen Boden fallen, als bis die auswärtigen Mächte, und vor Allem Frankreich

endlich aufhören wollten, sich ungerufen in unsere nationale Entwicklung zu mischen. Ist erst die allseitige Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der deutschen Nation erfolgt, so wird, wie wir schon neulich sagten, die Abriistung von selbst erfolgen.

Berlin, den 21. December.

[Das Herrenhaus] bezieht in der heutigen Sitzung den Etat pro 1870. Die Generalbillsun, an welcher sich nur die Herren v. Senft-Villach, Graf Brühl, v. Below und der Regierungs-Kommissar Geh. Oberfinanzrath Wölle theilnahmen, drehte sich mehr um die erhobene Klage darüber, daß der Etat vom 8. October bis zum 18. December im Abgeordnetenhaus gelegen und das Haus keine Zeit gehabt habe, sich genügend zu informieren. Der Regierungs-Kommissar machte den Herren begreiflich, daß sie genügend Zeit gehabt haben, sich zu informieren, sowohl aus dem Etat, der ja auch dem Herrenhaus vor Mitte October zugegangen sei, als aus den stenographischen Berichten über die Beratungen des Abgeordnetenhauses. — Hr. v. Below berührte wegen der Materialarbeiten das Verhältnis zum Budget, mahnte zur Vorsicht, warnte vor Ueberschneidung, damit die Germania, jetzt noch Alles eine schiffbare Waise sei, bei der Abtheilung nicht ein höchliches Gesicht annehme. — Der Hausvater leitete die Erklärungen ab, welche das Abgeordnetenhaus zu dem Etat der Hausverwaltung der Staatskassen in Betreff des Reservefonds, des provisorischen Erlösungsfonds u. abgegeben hat.

Zum Etat des Hauses der Abgeordneten hat die Kommission die Aufträge gestellt:

„Das Herrenhaus wolle beschließen: die königliche Staatsregierung aufzufordern: 1) auf Grund des Art. 85 der Verfassung eine Gesetzsammlung wegen der Dikaten und Revisionsstellen der Mitglieder des Abgeordnetenhauses, sowie wegen der Stellvertretungsstellen der Abgeordneten gewählten Staatsbeamten zu machen; 2) bis das oben bezogene Gesetz in Kraft getreten sein wird, die Dikaten und Revisionsstellen für die Mitglieder des Abgeordnetenhauses im Etat pro 1871 und ferner in Fortfall zu bringen und diese Maßnahme vor Anordnung und Ausführung der bevorstehenden Neuwahlen zur öffentlichen Kenntniss zu bringen.“

Hierüber entspann sich eine lange Debatte. Herr Wilkens meinte, daß das Abgeordnetenhaus so lange die Dikaten nicht entbehren könne, als Kreisrichter und Landräthe in denselben sitzen. Die Zeit, wo die Dikaten werden abgeschafft werden, werde schon kommen. Hr. v. Kleff-Beyon meinte, diese Frage läge sich mit der des Herrenhauses zusammen. Herr Wilmer bittet ansehnlich um Abtheilung der Aufträge. — Der Finanzminister: Es ist unbestritten, daß nach der Verfassung die Abgeordneten Dikaten besitzen; die Verfassung geht noch viel weiter; sie verbietet die Verdrückung auf die Dikaten. Nur aber das wie viel steht noch eine gesetzliche Regulirung aus, und wegen eines hierauf gerichteten Wunsches würde nichts einzumenden sein, obgleich dessen Erfüllung seine Schwierigkeiten hat. Was der zweite Antrag betrifft, so erkläre ich Namens der Staatsregierung, daß sie außer Stande ist, denselben nachzukommen. Wir können von der konstanten Praxis nicht abgehen. — Herr v. Below verlangt vom Landesvertreter nicht bloß Intelligenz, sondern auch Obedienz. — Herr v. Senft-Villach weilt auf die in Berlin anwesenden Abgeordneten hin, welche dem Staate eine Ausgabe von 18,000 Thlr. verursachen. — Nach thatsächlichen Berichtigungen wird Antrag 1 angenommen, Antrag 2 abgelehnt. Der Etat und das Etatsgesetz werden genehmigt. Die Sitzung wird 12^{1/2} Uhr geschlossen. Nächste Sitzung nach Neujahr.

Der Kommissarius des Kultusministers, Geheimen Regierungsrath Einhoff, sollte nach der Angabe mehrerer Zeitungen in der Petitions-Kommission des Abgeordnetenhauses kürzlich eine Mittheilung über Aeußerungen gemacht haben, welche der Ministerpräsident in Bezug auf die Wirksamkeit des Jesuiten-Ordens geäußert haben sollte. Mit Rücksicht darauf ist der „Epen. Ztg.“ folgende offizielle Mittheilung zugegangen: „Da der Kommissionsbericht die desfallsige Auslassung nicht enthält, so kann deren Wortlaut nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Jedenfalls läßt sich kaum glauben, daß die Aeußerung des Herrn Regierungs-Kommissarius mit der Uebertreibung und in der Einstellung, wie sie in den Zeitungen hervortreten, gemacht worden sei. Wie wir hören, würde der einzige Anlaß für die Mittheilung des Geh. Rath's Einhoff in einem vertraulichen Schreiben des Ministerpräsidenten gefunden werden können, welches nicht einmal ein eigenes Urtheil desselben enthält, sondern lediglich dasjenige einer Provinzialbehörde reproduziert. Soweit bekannt, wäre das Urtheil der letzteren dahin gegangen, daß innerhalb einer bestimmten Provinz das Verhalten der Jesuiten in neuerer Zeit dem Staate gegenüber ein besseres gewesen sei, als im Allgemeinen das der eingeborenen Geistlichen.“

Am 25. October war hier auf Berufung des Bundeskanzlers eine Fachmänner-Kommission zusammengetreten, um mit Rücksicht auf den sächsischen Antrag wegen Beobachtung des im Jahre 1874 stattfindenden Venusdurchganges durch die Sonne ein Programm für die Beobachtung, sowie einen Kostenanschlag aufzustellen. Die Kommission bestand aus folgenden Gelehrten: den Professoren Argelander aus Bonn, Amers und Förster von hier, Brühns aus Leipzig, Hansen aus Gotha, Paschen aus Schwerin und Wieneck aus Karlsruhe. Herr Rünter aus Hamburg, obgleich eingeladen, war nicht erschienen. Die Kommission, welche unter Vorhitz des Prof. Hansen tagte, hat ihre Arbeiten beendet; das Ergebnis derselben wird in Kürze dem Bundesrathe zu weiterer Beschlussfassung mitgetheilt werden.

Die Wahl des Geh. Oberjustizrath Dr. Dape und des Hanseatischen Oberappellationsgerichtsrath Dr. Drechsler zu Lübeck zu Präsidenten des Oberhandelsgerichts in Leipzig ist schon gemeldet. Außerdem hat nach der „Wes. Ztg.“ der Bundesrath noch folgende Personen zu Mitgliedern vorgeschlagen: 1) den preussischen Deputationsrath Kosmann zu Berlin, 2) den preussischen Obertribunalsrath Schmitz zu Berlin, 3) den preussischen Oberappellationsgerichtsrath Galentamp zu Berlin, 4) den preussischen Obertribunalsrath Hoffmann zu Berlin, 5) den preussischen Appellationsgerichtsrath Fischer zu Magdeburg, 6) und 7) die sächsischen Oberappellationsgerichtsräthe Pomath und Dr. Rauchnis (der letztere gehört der Civilproceß-Kommission an) zu Dresden, 8) den mecklenburgischen Justizrath Dr. Schliekmann zu Schwerin, 9) den Richter Dr. Boff hier, Mitglied des Obergerichts zu Bremen, 10) den ordentlichen Professor der Rechte Dr. Goldschmidt zu Heilberg. — Bei der Auswahl der preussischen Mitglieder soll namentlich darauf Rücksicht genommen sein, Vertreter der verschiedenen Rechtskreise in Preußen für den neuen Bundesgerichtshof zu gewinnen. Da demselben mindestens 12 Mitglieder außer dem Präsi-

dentem angehören müssen, so sind jedenfalls noch zwei Stellen in der nächsten Zeit zu besetzen. Für die Eröffnung des Gerichts ist vorläufig der 1. Juli 1870 in Aussicht genommen.

Der „D. D. Ztg.“ wird geschrieben: Die französischen Blätter sehen fortbauend noch in dem Ordensaus-tausche zwischen dem Kaiser Alexander und dem König Wilhelm eine Demonstration gegen Frankreich. Bei diesem Ordensaus-tausche sind indessen besonders zwei Thatsachen festzustellen: 1) daß die Fürsten Russlands und Preussens seit 1812 nicht miteinander in Kriege gewesen sind, und 2) daß König Wilhelm aus dem Freiheitskriege bereits eine niedrige Klasse des St. Georgenordens besaß, so daß die Verleihung des Großkreuzes dieses Ordens mit Rücksicht darauf, daß König Wilhelm im Jahre 1866 ein siegreiches Heer geführt hat, nur eine consequente Folge der ersten Verleihung war. Unmöglich war es natürlich, daß der Kaiser Alexander denjenigen Fürsten den in Frage stehenden Orden verleihen konnte, die gegen ihn oder seinen Vater im Felde gestanden haben, was im Krimkriege von Frankreich direct, von Oesterreich indirect geschehen ist. Nebenbei hat der Kaiser Alexander diese Gelegenheit zu der Rundgebung benützt, daß die den Frieden löbende Agitation der moskauer Demokratie, welche ein Bündniß mit Frankreich zur Bekämpfung Deutschlands anstrebt, nicht seine Zustimmung findet. Der ganze Vorgang ist also nur eine Friedenskongression im wahren Sinne des Wortes und kann nimmermehr zu einer Verletzung Frankreichs gemacht werden.

Die „Weser-Ztg.“ berichtet aus Bremen: Dem Bürgeramt ist eine besonders wichtige und erfreuliche Mittheilung des Senats zugegangen. Sie betrifft einen am 8. v. M. zwischen Bevollmächtigten des Senats und der Preussischen Regierung nach längeren Verhandlungen abgeschlossenen Vertrag über eine Erweiterung des Bremerhaven-Districts. Bremen erhält durch den Vertrag von der nordwestlichen Grenze des Districts ein Areal von 124 Morgen ungebauten Landes, theils innerhalb, theils außerhalb des Weserbeck's, dessen Privateigentum es jedoch noch zu erwerben hat, und außerdem vom 1. Januar 1871 an das vollständige Terrain der innerhalb Bremerhavens gelegenen Besitzungen, zusammen etwa 17 Morgen groß. Es erlangt dadurch auf der einen Seite die Möglichkeit, dem immer mehr sich ausdehnenden Bedürfnisse nach Erweiterung seiner Hafen- und anderer Verkehrsanlagen in Bremerhaven in ausreichender Weise zu genügen, und wird andererseits nicht bloß von allerlei Belästigungen, die schon im Frieden durch die Existenz der Festungswerke für die übrigen Anlagen bedingt wurden, sondern auch von einer großen Sorge für den Kriegsfall befreit, während gleichzeitig durch die unterhalb Bremerhavens von dem Norddeutschen Bunde errichteten fortificatorischen Anlagen die Einfahrt in die Weser fortan in viel wirksamerer Weise gesichert sein wird, als es früher der Fall war. Der Vertrag bedarf selbstverständlich der Zustimmung sowohl des Preussischen Landtages als der Bremischen Bürgerschaft.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 20. December. Eine Entscheidung in der Ministerfrage ist bis zur Stunde nicht erfolgt. Was auch über dieselbe als positiv erzählt wird, ist bis jetzt nur Vermuthung; thatsächlich ist das Memorandum der fünf Minister, welches der Kaiser gestern bei seiner Rückkehr nach Wien vorgefunden, unerlebigt, ebenso wie das Demissions-Gesuch der drei anderen Minister noch unbeantwortet ist. Ein nur auf Combinationen beruhendes Gerücht ist es bis jetzt, daß Graf Taaffe's Entlassungsgesuch bereits angenommen und der Vorhitz im Ministerium dem Minister Dr. Sikra übertragen worden sei. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses lag Graf Taaffe noch auf der Ministerbank, womit manifestirt ist, daß jenes Gerücht mindestens ein vorläufiges ist, und ebenso verhält es sich mit den Erzählungen von der Berufung des Triester Statthalters Möring ins Ministerium. Nach dem, was bekannt geworden, findet erst morgen ein Ministerialrath statt, von dessen Verlauf entscheidende Beschlüsse abhängig sind. Inzwischen halten heute beide Häuser des Reichsrathes noch Sitzungen, um sodann ihre Weihnachtsferien anzutreten, während deren die Adress-Entwürfe in den Ausschüssen ausgearbeitet werden.

Wrag, d. 19. December. Gestern Nachts wurden hier Tausende von Placaten in czechischer Sprache an den Straßenecken aufgeklebt gefunden. Der Inhalt derselben ist ein Aufruf zum gemeinsamen Sturze der gegenwärtigen Regierung und zur raschen Unterstützung der dalmatinischen Brüder mit Waffen.

Meteorologische Beobachtungen.

	Vorgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zufdruck . . .	331,76 Par. L.	331,64 Par. L.	331,21 Par. L.	331,50 Par. L.
Dampfdruck . . .	2,34 Par. L.	2,45 Par. L.	1,90 Par. L.	2,23 Par. L.
R. Feuchtigkeit . . .	89 pEt.	76 pEt.	86 pEt.	84 pEt.
Luftwärme . . .	3,0 C. Rm.	5,4 C. Rm.	1,1 C. Rm.	3,2 C. Rm.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Am 21. December.

Beobachtungszelt.	Ort	Barometer Par. Lin.	Temperatur Reaum.	Wind	Allgem. Himmelsanfecht.
7 Morgs.	Königsberg	334,8	4,0	SW., schwach	wolfig.
6 "	Berlin	333,3	1,2	S., schwach	bedeckt.
6 "	Lorau	331,6	8,8	W., schwach	trüb., gef. Reg.
8 "	Habaranda (in Schweden)	334,8	— 6,1	S., mäßig	bedeckt.
"	Petersburg	333,6	— 1,9	SO., mäßig	bedeckt.
"	Koslan	330,2	— 2,6	S., schwach	bedeckt.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Im Jahre 1870 werden bei dem unterzeichneten Gericht als Beamte zur Führung der Handels- und Genossenschafts-Register fungiren: als Richter: der Kreisrichter Meyer, als Bureau-Beamter: der Kreisgerichts-Sekretär Donath.

Zur Anmeldung von Eintragungen wird der Freitag von Vormittags 10 bis 1 Uhr bestimmt. Die Bekanntmachungen werden durch den Staats-Anzeiger, die Börsen-Zeitung, die Hallische Zeitung und das Kreisblatt hier erfolgen.

Querfurt, den 11. Decbr. 1869.
Königl. Kreisgericht, I. Abteilung.

Am 2. Januar 1870 fällige
Coupons zu Thüringischen
Prior-Act.

Dividendenscheine No. 3. zu
Thüringischen Stamm-
Actien Ltta. B. à 4 Thaler,
Coupons zu Thüringischen
Stamm-Act. Ltta. C. „Gera-
Eichicht“ à 2 *fl.* 18 *gr.* 9 *z.*,
Coupons zu Magdeburg-Leip-
ziger Prior-Act.,
Dividendenscheine zu Magd-
Leipzig. Actien Ltta. B.
„Halle-Cassel“ à 4 Thaler

werden im Auftrage der betreffenden Directionen
an meiner Casse eingelöst.
Ferner können an meiner Casse alle übrigen
am 2. Januar zahlbaren
Coupons

schon von jetzt an realisiert werden.
Halle a/S., den 21. December 1869.

H. F. Lehmann.

Mühlen-Verpachtung.

Eine Mühle mit 3 Mahl-, 1 Del- und 1
Schneideana, 23 Acker Land an der Mühle,
ist mit 500 *fl.* zu verpachten. Desgl. eine mit
4 Mahl- u. 1 Spighana, 3 großen Gärten, 4
Acker Areal und eine Restauration sind preis-
werth zu verpachten.

Ein Landgut mit 40 bis 70 Acker besser
Klasse ist zu verpachten durch
C. A. Kirchner in Erfurt 2609 a.

In einer Provinzialstadt Hannovers soll
eine gut rentirende, schwunghaft betriebene
Korkfabrik (jedoch nur das Ge-
schäft) sofort verkauft werden. Bedeutender Um-
satz, seine Rundschaft in fast ganz Norddeutsch-
land. Adressen sub **R. 5003** befördert die
Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**
in Berlin.

Verpachtung einer Weizen-Stärkfabrik.

Auf einem größeren Gute in Thüringen soll
in guter Weizengegend eine Weizen-Stärkfabrik
eingerrichtet werden. Dieselbe soll unter günsti-
gen Bedingungen an einen cautionstüchtigen Un-
ternehmer verpachtet werden. Gef. Adressen sub
O. 5000 befördert die Annoncen-Expedition
von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Bekanntmachung.

Montag den 27. d. Mis. bin ich willens,
circa 200 Küstern (Nugholz), mehrere Kerpel-
und Birnbäume (für Tischler sich eignend) auf
dem Stamme messbietend gegen gleich baare
Zahlung zu veräußern.

Strenz-Raudorf bei Alleben.

A. Joachimi.

Telegraphenstangen,

in Bezug auf Länge und Stärke u. nach Bot-
schrift der Norddeutschen Telegraphen-Verwaltung,
können in größeren Quantums per Frühjahr
und Sommer geliefert werden, und wollen
hierauf Reflectirende ihren Bedarf unter Angabe
des anzulegenden Preises baldigst und franco
einreichen unter Offizier A. G. 100.
poste restante Krackow, Mecklenburg.

Spielwaaren.

Laubsäge- und Werkzeugkasten, Küchengeräth,
Kochmaschinen etc. empfiehlt

Wilh. Heckert,
60. gr. Ulrichsstr. 60.

Handeln

oder Armstärker empfiehlt in verschiedener Schwere

Wilh. Heckert,
60. gr. Ulrichsstr. 60.



Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen ein großes Lager

Familien-Nähmaschinen

nur in vorzüglichster Qualität

Große Steinstraße Nr. 8. **Otto Giseke.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste halte nachstehende **Punsch-** und
Grog-Essenzen bestens empfohlen:

Extra ff. Ananas-Punsch-Essenz à Quart 1 $\frac{1}{2}$ *fl.*

extra f. Grog-Extract à Quart 1 *fl.*

extra f. Citronen-Punsch No. I. à Quart 25 *gr.*

feinsten Rum-Grog-Extract à Quart 20 *gr.*

ff. Citronen-Punsch No. II. à Quart 20 *gr.*

f. Citronen-Punsch No. III. à Quart 15 *gr.*

Düsseldorfer Arac-Punsch-Syrup aus der Fabrik von **Joh. Ad.**

Roeder, Hoflieferant Sr. Majestät des Königs, à Flasche 1 *fl.*

ff. Glühwein à Flasche 15 *gr.*

Sämmtliche Sorten sind in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen zu haben, nach acht
französischen Recepten von mir aus feinstem **Batavia-Arac,** achtem **Ja-**
maica-Rum und reinem **Port-** und **Rheinwein** fabricirt.

Carl Brodkorb jun.

ff. reinen Batavia-Arac à Quart 1 *fl.*

ff. ächten Jamaica-Rum à Quart 1 $\frac{1}{2}$ und 1 *fl.*

ff. Jamaica-Rum à Quart 20 *gr.*

f. westindischen Rum à Quart 15 und 10 *gr.*

sowie besten reinen alten **Cognac** à Quart 1 $\frac{1}{2}$ *fl.*, 1 *fl.* u. 25 *gr.* empfiehlt
Carl Brodkorb jun.

Ebenso halte mein bedeutendes Lager unverfälschter **Rhein-, Port-**
und **Mosel-Weine** zum Preise von 1 $\frac{1}{2}$ *fl.* bis 5 *gr.* per Bouteille, sowie
diverse Marken echten **Champagner** vom Lager der Herren **Guichon &**
Jörg in Epernay zu diversen Preisen als passendes Weihnachtsgeschenk
bestens empfohlen.

Carl Brodkorb jun.

Neuesten Hallischen Getreide-Kümmel in Quartflaschen à 10 *gr.*
excl., sowie **ächten Nordhäuser Kornbranntwein** à Quart 5 *gr.*, in
Gebinden billigt bei

Carl Brodkorb jun.

Frische Sächsische & Thüringer Salzbutten offerirt

Carl Brodkorb jun.

Aecht Magdeburger Sauerkohl mit **Borsdorfer Apfeln** à Pfd.
10 *z.*, per *fl.* 40 Pfd., sowie bestes **türkisches Pflaumenmuss** à Pfd.
2 $\frac{1}{2}$ *gr.* empfiehlt

Carl Brodkorb jun.

Sämmtliche medicinische Seifen, sowie feinste **Toiletten-Seifen**
aus der Fabrik von **B. E. Bergmann** in **Dresden** zu außergewöhnlich
billigen Preisen bei

Carl Brodkorb jun.

Aechten bayrischen Brustmalzzucker aus der Fabrik des ursprüng-
lichen Erfinders empfiehlt als bestes Mittel gegen Husten und Seiserkeit
Carl Brodkorb jun.

Carl Brodkorb jun.

Sämmtliche Materialwaaren & Spirituosen gebe bei Abnahme
von 5 Pfd. resp. 1 *fl.* zu Engrospreisen ab.

Carl Brodkorb jun.,

kl. Ulrichsstrasse No. 9 und
gr. Ulrichsstrasse No. 31.

Ein Ziegler-Meister und zugleich Bautechniker,
welcher höhere wissenschaftliche Schulen besucht,
im Modelliren und Formen von architektonischen
Verzierungen nicht unbewandert ist, jeden Zie-
gel-, Kalt- oder Gypsosen zu bauen und mit
jedem beliebigen Brennmaterial zu feuern, sowie
die Ziegelfabrikation auf jede Art versteht, sucht,
gestützt auf die besten Zeugnisse, per 1. April
eine ihm angemessene Stellung. Nähere Aus-
kunft ertheilt **W. Köpfer.**
Ziegelei b. Radegast.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schul-
bildung, findet zu Ostern nächsten Jahres als
Lehrling Placement in der Eisenhandlung von
G. W. Foyer in Weissenfels.

Ein großer schwarzer langhaariger Hund ist
in der Nähe der Gube „von der Heydt“ am
Donnerstag entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben

Halle a/S.

Mittelwache Nr. 2.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table listing various railway stocks with columns for company names, share values, and interest rates. Includes entries like 'Sachsen-Anhalt', 'Berlin-Hamburg', and 'Preussische Staatsbahn'.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Table listing railway preference stocks with columns for company names, share values, and interest rates. Includes entries like 'Sachsen-Anhalt', 'Berlin-Hamburg', and 'Preussische Staatsbahn'.

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing railway preference bonds with columns for company names, bond values, and interest rates. Includes entries like 'Sachsen-Anhalt', 'Berlin-Hamburg', and 'Preussische Staatsbahn'.

Niederschles. Zweigbahn.

Table listing bonds for the Niederschles. Zweigbahn with columns for company names, bond values, and interest rates.

Dresdener Eisenbahn.

Table listing bonds for the Dresdener Eisenbahn with columns for company names, bond values, and interest rates.

Preussische Staatsbahn.

Table listing bonds for the Preussische Staatsbahn with columns for company names, bond values, and interest rates.

Preussische Staatsbahn.

Table listing bonds for the Preussische Staatsbahn with columns for company names, bond values, and interest rates.

Wechselkurs vom 21. Dec.

Table showing exchange rates for various locations including London, Hamburg, and Berlin.

Bank-Aktien.

Table listing bank stocks with columns for bank names, share values, and interest rates. Includes entries like 'Anhalt-Desauische Landesbank' and 'Berliner Handels-Gesellschaft'.

Industrie-Papiere.

Table listing industrial papers with columns for company names, share values, and interest rates. Includes entries like 'Deutsches Contin. Gas-Besetz. u. Desau' and 'Henschel'sche Maschinen-Fabrik'.

Gebrüder Schwetfelsche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 21. December. Die Petition des Professor Böhmann und Genossen in Leipzig, welche sowohl dem Bundesrath als dem Reichstage überreicht, und von dem letzteren mittelst Beschlusses vom 24. April vorigen Jahres dem Bundeskanzler zur thunlichsten Berücksichtigung übergeben ist, hat auf eine einheitliche Reform der materiellen und prozessualen Gesetzgebung über Schadensansprüche von Privatpersonen bei von ihnen nicht verschuldeten Unglücksfällen angeht. Zur Begründung ihrer Petition haben die Antragsteller einerseits auf die vielfachen im Eisenbahnverkehr, in Bergwerken, Fabriken und auf Transportschiffen vorgekommenen Unglücksfälle, andererseits auf die Mängel der bestehenden Gesetzgebung hingewiesen, welche es den Beschädigten nicht gestatten, den Urheber eines durch Fahrlässigkeit oder pflichtwidrige Unterlassung einem Andern zugefügten Schadens in vollem Maße und auf mühelose Weise heranzuziehen. Zu Veranlassung dieser Petition und auf Grund eines vom Bundesrathe am 28. April v. J. gefassten Beschlusses sind, wie der „Staats-Anz.“ berichtet, die hohen Bundesregierungen von dem Bundeskanzler ersucht worden, nähere Ermittlungen darüber anstellen zu lassen; ob und inwiefern ein Bedürfnis vorhanden sei, im Wege der Gesetzgebung zu dem Zwecke einzuschreiten, um innerhalb des gesammten Bundesgebietes denjenigen Personen und deren Hinterbliebenen, welche beim Bergbau, im Eisenbahndienst, beim Betrieb einer Fabrik u. s. w. körperlich beschädigt werden, oder ihr Leben verlieren, eine angemessene Entschädigung zu sichern. Die hierauf von den hohen Bundesregierungen eingegangenen Äußerungen erkennen ziemlich übereinstimmend an, daß die Fortschritte der Industrie Verhältnisse geschaffen haben, denen gegenüber die allgemeinen Rechtsgrundsätze über die Verpfändung zum Schadensersatz nicht mehr für ausreichend erachtet werden können, und daß die Bundesorgane berufen sind, eine Revision der gedachten Grundsätze im Wege der Gesetzgebung herbeizuführen. Dem mit der Prüfung dieses Materials beauftragten Ausschusse für Justizwesen konnte es sich nur zur Erwägung stellen, ob es sich, um den anerkannten Mängeln der bestehenden Rechts abzuhefen, empfehlen würde, eine generelle Reform der Vorschriften über den Ersatz des verursachten Schadens zu veranlassen, oder ob es zweckmäßiger sein würde, das zu erlassende Gesetz auf diejenigen Unternehmungen zu beschränken, welche mit ungewöhnlicher Gefahr für Menschenleben verbunden sind. Der Ausschuss hat sich einstimmig für letztere Ansicht ausgesprochen, da durch die generelle Reform der Grundsätze über den Schadensersatz die Lehre von der Verschuldung und der sich daran knüpfenden Delikt-Obligationen, mithin ein wichtiger Abschnitt aus dem allgemeinen, wie aus dem besonderen Theile des Obligationenrechts vorweggenommen werden, eine so weit gehende Aufgabe indessen nur in Verbindung mit dem ganzen System des Obligationenrechts zu lösen sein würde. Wenn daher der Ausschuss zur Zeit die Aufgabe des Bundes nur darin erkennen konnte, im Wege eines Spezialgesetzes Bestimmungen zu treffen, um denjenigen, welche bei mit ungewöhnlicher Gefahr verbundenen Unternehmungen widerrechtlich an Leib und Leben beschädigt werden, beziehungsweise ihren Hinterbliebenen einen Ersatz des erlittenen Schadens zu sichern, so mußten hier vorzugsweise die Eisenbahnen, der Bergbau und die Fabriken in Betracht gezogen werden. Zwar hat die Eingang bescheidene Petition auch die Transportanklagen zur See (Segel- und Dampfschiffe) als Unternehmungen bezeichnet, bezüglich deren eine strengere Haftungsverbindlichkeit einzuführen wäre. Es ist jedoch hierbei übersehen, daß das nunmehr als Bundesgesetz geltende Handelsgesetzbuch in Art. 451, 478 und 479 in diesem Punkte vollkommen ausreichende Bestimmungen enthält. Die in der Petition gerügten Mängel des gerichtlichen Verfahrens konnten im Hinblick auf die zu erwartende Civilprozessordnung zu Erörterungen zur Zeit keinen Anlaß geben. Dem Antrage des Ausschusses gemäß hat daher der Bundesrath des Norddeutschen Bundes in der Sitzung vom 9. d. M. beschlossen: den Bundeskanzler zu ersuchen, nach Anleitung des von dem Ausschusse vorgelegten Berichtes einen Gesetzentwurf über die Haftung der Unternehmer von Eisenbahnen, Bergwerken und Fabriken für die beim Betriebe dieser Unternehmungen verursachten Wundtungen und Körperverletzungen auszuarbeiten zu lassen und dem Bundesrathe zur Genehmigung vorzulegen.

Am Sonnabend, den 18. d. M., hat der Norddeutsche Bundesrath seine Session für das Jahr 1869 geschlossen. Zur Eröffnung seiner Sitzungperiode für 1870 wird derselbe um die Mitte des Januar l. J. wieder zusammentreten und in erster Reihe die Vorlagen für den Reichstag stellen. Diese Vorlagen sind meistens schon entworfen. Ueber mehrere der Entwürfe finden gegenwärtig Beratungen des Preussischen Staatsministeriums statt. Nachzutragen ist aus der Sitzung vom 9. d., daß zu dem damals gefassten Beschlusse, betreffend das Bundes-Oberhandelsgericht, der Bevollmächtigte für Mecklenburg-Strelitz nochmals eine Erklärung abgab, dahin gehend, „die Oberprocural. Regierung müsse an der Überzeugung festhalten, daß in einem Falle gleich dem vorliegenden, wo die Gerichtsbarkeit der Justizhoheit der Einzelstaaten entnommen werde, die Zustimmung der letzteren Vorbedingung sei, beziehe sich demzufolge zurück auf ihre frühere Zustimmung und Bewahrung, sei jedoch in Betätigung ihrer bundesfreundlichen Gesinnung und um gegen das von ihren Bundesgenossen beabsichtigte Werk ihrerseits keine Schwierigkeiten hervorzurufen bereit, sich an dessen Ausführung zu beteiligen.“

Oben fand eine Plenarsitzung des Zollbundesraths statt. Die betreffenden Ausschüsse erstatteten Bericht über mehrere Regulative zur Ausführung des Zollgesetzes, über die Denaturation des Salzes

für gewerbliche Zwecke, über die Ausführung des Gesetzes wegen Besteuerung des Zuckers, über die Veränderung der Zolllinie in der Stadt Altona, über den Antrag Biedens wegen Erlass der Tabaksteuer als Folge der durch den Sturm beschädigten Tabaksernte, über die Anträge Mecklenburg-Schwerins, betreffend die Niederschlagung erhobener Nachsteuern u. Mit dieser Sitzung dürfte die Session des Zollbundesraths für 1869 ihren Abschluß gefunden haben; die neuen Sitzungen werden wohl erst im Frühjahr wieder beginnen.

Unter Berücksichtigung der in den Einkaufspreisen mehrerer Drogen eingetretenen Veränderungen und der hierdurch notwendig gewordenen Veränderung in den Tarpreisen der betreffenden Arzneimittel, hat der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten eine Revision der Arzneitaxe angeordnet und eine neue Auflage derselben auszuarbeiten lassen, welche mit dem 1. Januar 1870 in Kraft tritt.

Die in den Zeitungen mehrfach erwähnte Reise des Prinzen Carl nach Jerusalem, um dort als Großmeister des Johanniterordens das früher diesem Orden gehörige, bei der Anwesenheit des Kronprinzen in Konstantinopel dem König Wilhelm von dem Sultan wiedererhaltene Terrain in Besitz zu nehmen und den Grundstein zu der Kirche zu legen, welche auf demselben errichtet werden soll, wird zur Ausführung gelangen, sobald die „Alicona“, welche den Kronprinzen nach Aegypten begleitet hat, zurückgekehrt ist.

Die Nachricht, daß über das Befinden des Sohnes des Grafen Bismarck neuerdings ungünstige Mittheilungen eingegangen seien, kann die „Kreuzzeitung“ als unbegründet bezeichnen; die Nachrichten aus Bonn konstatiren im Gegentheil eine fortgeschrittene Besserung.

Kassel, d. 18. Decbr. Die Synode hat sich gestern bis zum 6. Januar vertagt, nachdem eine ziemlich lebhafte Discussion über den von verschiedenen Geistlichen betriebenen Mißbrauch der Kanzel zum Zwecke der Aufweckung gegen die Synodalverfassung statt gefunden hatte. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, die Consistorien jedoch von den einzelnen Rednern aufgefordert, dafür zu sorgen, daß der Feinde in den Gemeinden nicht beständig in solcher Weise gehört werde.

Dresden, den 17. Decbr. Partikularisten und Nationale sind auch hier vorgestern stark zusammengefloßen. Vor Beginn der heutigen Tagesordnung der Zweiten Kammer nahm Justizminister Dr. Schneider das Wort, um zu erklären, daß er mit seiner neuartigen Äußerung: „er würde sich selbst nicht mehr achten können, wenn er sich gegen solche Vorwürfe, wie sie der Abg. Sachse gegen ihn erhoben, verteidige“, keinen persönlichen Angriff auf den Abg. Sachse oder auf dessen Patriotismus beabsichtigt habe, sondern daß er im Gegentheil am Patriotismus des Abg. Sachse nicht zweifle. Die Erklärung bezieht sich auf eine Debatte vom 15. d. Mts., wo Herr Sachse die Anregung der Errichtung eines Bundes-Oberhandelsgerichts dem Justizminister als eine Preisgebung des sächsischen Vaterlandes angedeutet hatte. Es antwortete damals der Abg. Schnoor: „Ich erlaube mir, dem entgegen, was der Abg. Sachse sagte, zu bemerken, daß bereits auf dem deutschen Handelstage zu Heidelberg im Jahre 1861 von einer bedeutenden juristischen Capacität und von allen praktischen Kaufleuten das dringende Bedürfnis nach einem Bundes-Handelsgerichte ausgesprochen worden ist. Die von dem Abg. Sachse beliebte Definition des Bundes-Handelsgerichts selbst zurückzuweisen, überlasse ich meinen juristischen Collegen, ich erlaube mir nur — und glaube das im Sinne des ganzen Handelsstandes und der Industriellen des Landes thun zu können — unserer hohen Staatsregierung unseren verbindlichsten Dank zu sagen, daß sie die Initiative ergriffen hat und überhaupt in dieser Angelegenheit so energisch vorgegangen ist. (Bravo aus der ganzen linken Seite der Kammer.) Der Abg. Krichmar bemerkte im Verlauf seiner Rede mit Bezug hierauf: „Ich hoffe und vertraue, daß die Rechtseinheit in Deutschland, die wir erstreben und hoffen, durch die Schritte, welche Seitens des Herrn Abg. Sachse und seiner Gesinnungsgenossen im preussischen und sächsischen Herrenhaule eingeleitet worden sind, weder gefährdet noch gefährdet werden möge. (Lautes und vielseitiges Bravo)“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 19. December. Eine Deputation des Vereins „Gewissensfreiheit“, bestehend aus dem Vereinsvorsitzenden Herrn Leitner und den Vorstandsmitgliedern Seidenzeug-Fabrikant Steiner und Privatier Binder, sprach bei dem Minister des Innern gestern vor. Veranlassung zur Abendung der Deputation gab ein an das Präsidium des Vereins gelangter Statthalterei-Erlass, mit welchem dem Vereine das Recht abgesprochen wird, Volks-Versammlungen einzuberufen. Der Minister behauptete, die Gesetze ließen den Vereinen ohnedie freie Bewegung genug, und die betreffenden Behörden entschieden in zweifelhaften Fälle stets im liberalen Sinne, ein Beweis hierfür sei, daß sämtliche Vereine prosperiren. Man könne nicht alle zwei Jahre die Gesetze ändern, das Volk müsse sich erst in die bestehenden Gesetze hineinleben, und erst dann, wenn sich das Bedürfnis herausstelle, könne an eine Abänderung gegangen werden. Rufen Sie mir nur ein Land in Europa, welches ein freieres Vereinsgesetz hätte, wie Oesterreich Leiner: Die Schweiz. Viktra: Ja, schweizerische Verhältnisse passen nicht auf die Oesterreichische Monarchie, — und hiermit entließ der Minister die Deputation. Als bemerkenswerthes Detail der Audienz theilt der Verein noch mit: Der Sprecher hatte bei einer Gelegenheit den Schlußsatz gebraucht: „Das ist unsere Ansicht!“, worauf der Minister fast mit einem Ausdruck von Bitterkeit und Behmuth und den Blick nach aufwärts gerichtet, sagte: „Das ist eben das Unglück für Oester-

reich, daß es so viele Menschen gibt, als Vögel am Himmel oder
übergeben!

Italien.

Das neue italienische Cabinet dürfte der heimathlichen
Presse gegenüber einen ziemlich schweren Stand haben. Die conserva-
tiven Journale verhalten sich den neuen Ministern gegenüber in streng-
ster Reserve; die Liberalen nehmen eine zuwartende Stellung ein und
betonen, daß sie erst Thaten sehen wollen, ehe sie ihre Unterstützung
dem zusammengewürfelten Cabinet leihen werden; die radicalen Blätter
verspotten es bitterlich und nennen es ein gabinetto della diidanza.
Selbst die „Opinione“, welche nebst der „Italia“ dem Cabinet
Lanza-Sella noch die meisten Sympathien entgegenbringt, hat, obgleich
sie überzeugt ist, die Genannten würden sich nie lausheit in der Ver-
waltung zu Schulden kommen lassen, wenig Vertrauen auf die Dauer-
haftigkeit seines Bestandes; denn — schließt die „Opinione“ eine längere
Betrachtung über diesen Gegenstand — „das Werk, das die Minister
vorhaben, hängt zumest von ihrer Einträchtigkeit, Mäßigung und
Thätigkeit, aber noch mehr von der Kammer ab, weil ein ausschließlich
parlamentarisches Cabinet seine Ideen und sein Programm nur dann
ausführen könnte, wenn ihm die sichere und gesicherte Unterstützung der
jetzigen Majorität zu Theil wird, deren wirkliche und legitime Ver-
körperung es selbst ist.“ — Die Angriffe der „Nazione“ gelten zu-
nächst dem Ministerpräsidenten Lanza, der von jeder ein Antagonist der
durch die „Nazione“ repräsentirten conservativen Partei war. Den Minister
des Aeußern, Visconti-Venosta, begrüßt das Blatt mit süß-sauren Worten
und fordert sodann seine parlamentarischen Anhänger zur Bildung einer com-
pacten Minorität auf, deren Aufgabe es sein müsse, die Reinheit der Represen-
tationsergung kräftig zu wahren. Die „Riforma“ bezeichnet als Haupt-
schwierigkeit für das neue Cabinet den Argwohn, den es notwendiger Weise
mehreren Führern der vormaligen Majorität einflößen müsse, und ist
auch keineswegs von dem Programme Lanza's befriedigt; man müsse,
erklärt das Organ der Linken, dem Lande von allem Anfange an ernst-
hafte Garantien und die Versicherung geben, daß das alte System bei
Seite gelegt und eine neue Aera inaugurirt werden soll. — Das „Diri-
tito“ erinnert daran, daß gerade Lanza der intellectueller Autor der
Majorität ist, daß er der Urheber der Uebertragung der Schatzmeister-
funktionen auf die italienische Nationalbank war, welche er mit einer
unerhörten Verlegung der Verfassung ins Werk setzte. Das „Diri-
tito“ sieht demnach immer wieder dieselben Männer an das Staatsruder zu-
rückkehren, welche dem Reiche durch Verwaltungsmaßregeln aufhellen
wollten und statt dessen ihm die Schwindsucht zuzogen, dieselben Män-
ner, welche Italien die militärischen Einrichtungen zu Lande und zur
See gaben, die zu den Niederlagen von Custoza und Lissa führten,
dieselben, welche die ungerechten und verhängnißvollen Monopole der
sardinischen Bank einführten. Es lasse sich nicht absehen, wie Lanza
sich mit diesen Männern abgefunden haben mag. Entweder Sella oder
Lanza habe seine bisherige Ueberzeugung in dem neuen Compromiß
geopfert, und ein so gebildetes Ministerium biete wenig Garantie für
seine Lebensfähigkeit. — Die „Gazzetta del Popolo“ meint, das
neue Ministerium sei nur geworden, weil man eben das alte, das sei-
nerzeit bloß als Nothwendigkeit acceptirt worden, nicht mehr gewollt
hätte. — Die „Gazzetta di Torino“ ist der Ansicht, das Cabinet
Lanza werde sich eine Zeit lang halten und manches Gute stiften kön-
nen; ein langes Leben und die schließliche Erreichung des aufgestellten
finanziellen Zieles könne ihm jedoch nicht prognosticirt werden.

Das Tagesereigniß in Rom war am 16. d. die beschlossene und
erfolgte Abreise des Cardinals Mathieu, Erzbischof von Besancon.
Dieser, sowie auch andere Bischöfe haben die Judices excusationum
um eine Beurlaubung ersucht, „da ihre Diöcesen ansehnliche sie nach Hause
berufen“. Ueber die Ursache dieser Abreise, welche großes Aufsehen
erregt, giebt der „Univers“ in Briefen aus Rom, d. 13. d., schon
einige Andeutungen. Cardinal Mathieu, Bischof Grimaldius von Metz
und Cardinal Bonnehofse verammelten um sich die Opposition gegen
die vom Papst dem Concil auferlegte und octroyirte Geschäftsordnung.
Cardinal Mathieu theilt überdies die Ansichten Bischof Dupanloup's
über die Unzulässigkeit der Unselbbarkeit. Seine Abreise von Rom ist
somit eine directe Demonstration gegen die Zwecke, welche der Papst
mit dem Concil verbindet. Den römischen Berichten des „Univers“
entnehmen wir noch Folgendes: Die deutschen Bischöfe verammelten
sich bei Monsignor Nardi, und auch sie sind Gegner der Geschäfts-
ordnung und der Unselbbarkeit. Nur kommt da die Opposition von
höher herab. Ihre Eminenzen die Cardinale von Wien und Prag
(Rauscher und Schwarzenberg) stehen an der Spitze der Opposition
gegen die Unselbbarkeit. Cardinal Schwarzenberg wurde zum Papst
gerufen und bemerkte diesem, was zweckmäßig es wäre, wenn das Con-
cil sich nicht mit der Unselbbarkeit befaße. Pius IX. antwortete ihm,
nach dem „Univers“, Folgendes: „Ich Johann Maria Mastai, ich
glaube an die Unselbbarkeit. Als Papst habe ich vom Concile nichts
zu fordern. Der heilige Geist wird es erleuchten. Nur erinnere ich
Sie, daß vor Definition des Dogmas von der unbeschädigten Empfäng-
nis die Opportunitäts-Frage von zwei oder drei Bischöfen aufgeworfen
wurde. Sie wissen, was geschehen ist.“

Spanien.

Das Scheitern der Throncandidatur des Herzogs von Genua
scheint nach den neuesten Berichten keinem Zweifel mehr zu unterliegen
— ein harter Schlag für Herrn Prim, der noch erst vor einigen Tagen
in den Cortes erklärt hatte, der junge Prinz werde in nächster Zeit den
Thron bestiegen. Nun soll auch Victor Emanuel nicht mehr darauf
bestehen, daß sein Neffe die Candidatur annehme, und dieses Resultat
soll einestheils den Bemühungen des Königs von Sachsen (Großvaters
des Prinzen) zu danken sein, der dem italienischen Hofe entschieden ab-

rieth, den unmündigen Knaben zum willenlosen Werkzeuge ehrgeiziger
Intriganten machen zu lassen; andertheils soll eine Sinnesänderung
Napoleon's III. dies bewirkt haben. Der Kaiser der Franzosen, sagt
der Morning Herald, soll plötzlich aus einem Anhänger der „Genueser“
Throncandidatur deren einschließenster Gegner geworden sein, weil man
ihm vorstellte, die italienische Dynastie würde, wenn sie weiter um
sich griffe, das Mitteländische Meer in einen italienischen See
verwandeln.

Vermischtes.

Berlin. Am Sonnabend Abend hatte Herr v. Schweizer
die Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins und die aus-
demselben hervorgegangenen Gewerkschaften nach dem Bauhall einge-
laden, um über seine eben beendete siebenwöchige Agitationsreise Be-
richt zu erstatten. Nach seinem Referat ist die Reise und die damit
verbundenen Wahrnehmungen zur vollen Zufriedenheit des Arbeiter-
präsidenten“ ausgefallen; das hauptsächlichste Ergebnis derselben scheint,
wie aus der Rede des Herrn v. Schweizer zu entnehmen war, die be-
vorstehende Verschmelzung der Gewerkschaften mit dem Allgemeinen
Deutschen Arbeiterverein zu sein, welcher auf der im Januar hier statt-
findenden Generalversammlung des Vereins zur Thatfache werden soll.
Auf dieser Generalversammlung soll auch ein Beschluß über die Grund-
eigentumsfrage herbeigeführt werden, welche bekanntlich der in-
ternationalen Arbeiterassociation auf ihrer letzten Generalversamm-
lung in Basel so viel Kopfzerbrechen machte; der Allgemeine Deutsche
Arbeiterverein, sagte Herr v. Schweizer, werde in einem fast ganz ohne
Discussion gefaßten Beschluß zeigen, daß für ihn diese Frage längst in
dem Sinne gelöst sei, daß das Grundeigentum ebenso wie sämtliche
Produktionsmittel und das gesammte Capital das Eigentum Aller
sein müsse. — Wie bereits gestern mitgetheilt, hat übrigens auch Frits
Mende, dessen Freundschaft mit Schweizer nicht lange gebauert, zum
28. December eine Versammlung einberufen.

Eine Gesellschaft jüngerer Kaniboten, welche in der Wüste der
Kammerverhandlungen stets um einen Duell wog hiefern Humors ge-
lagert ist, hat sich jüngst mit der Bildung einer Commission zur Ent-
werfung eines „Tag-Gesetzes“ beschäftigt, welche die Rb. Ztg. wie
folgt mittheilt: Vorsitzender: Löwe. Stellvertreter: Bähr (Kassell).
Schriftführer: Wolff. Stellvertreter: Wöffel. Mitglieder: Braun,
v. Behr, Renard, Schoof, Hennig, Hänel, Godel, Eichhorn, Graf Fink,
Ue, Wiesand, Kistwurm, Krebs, v. Zander. Berichterstatter: v. Westen.

Des rothen Fracks Glück und Ende in Desterreich.
Der rothe Diplomatenrod der neuen Aera, eine Schöpfung Baur's
Schreib's, Beshlen's dipl. Wochenchrift, soll die Orientreise, zu deren
Vorbereitung er an's Licht der Welt gerufen wurde, nicht überleben.
Als sich nämlich der Reichskanzler und die übrigen Träger des rothen
Fracks mit den goldenen Epauletten zum ersten Male in dem neuen
Kleide unserer auswärtigen Politik präsentirten, da soll ein „erlauchter
Mund“ den vernichtenden Auspruch gethan haben: „Aber, meine
Herren, Sie sehen ja aus, wie die Hoffouriere!“ Und darauf sei der
rothe Frack sofort, ohne weiteres Unheil anzurichten, zu den berückig-
ten rothen Muffertosen des Infanterie-Regiments Hannover gelegt
worden.

Der römische Correspondent der „Wall Mall Gazette“ erzählt,
die orientalischen Bischöfe seien sehr ungehalten darüber, daß
man ihnen den Besuch der Kaffeehäuser dritten Ranges verweigern
habe, zumal da sie sehr arm, ärmer als viele italienische Prälaten und
gezwungen seien, ihre Ausgaben nach ihren Mitteln einzurichten. Bei
diesen Mitgliedern der Kirchensammlung sehe man überhaupt die
Extreme vereint, indem derselbe Mann, der noch vor einer Stunde
im glänzendsten Schmuck und mit schimmernden Juwelen erschienen
sei, im Kaffeehause sich nach Kräften bemühe, etwas von dem Preise
einer Tasse Kaffee abzurufen. Als Contrast deutet der Berichterstatter
auf die spanischen Bischöfe, welche die Millionäre des Concils seien.
Nach ihnen könne man die Amerikaner erwähnen. Der Erzbischof von
Newyork sei mit einem unlimitirten Creditbrief aus Spada, Flaminio
und Comp. eingetroffen, und auch die übrigen Bischöfe aus Amerika
seien bis zu 100,000—150,000 Francs jeder accreditirt.

Das russische Blatt „Don“ schreibt über den religiösen
Wahnsinn der Schöpfer folgenden: Vor einigen Tagen begaben
sich 400 dieser Unglücklichen aus Balaschow nach dem nächstgelegenen
Orte, um zu beten und sich zu geißeln. Nacht, mit zerfetzten Klei-
dern und blutrünstigen Körpern gelangten sie schon dort an. Einer
von ihnen, Namens Wasilo, erklärte sich für den vorheisenen Paraklet,
und seine Anhänger riefen sich als Heilige aus. Menschenopfer müs-
sen, so riefen die Wahnsinnigen, dargebracht werden, und sofort wur-
den 5 Personen aus der sie umgebenden Menge herausgerissen und auf
umgestürzte Holzstämme, welche sie angezündet, geworfen. Ein Weib,
welches sich die heilige Paraschina nannte, geißelte eine Magd mit einem
Wagenreifen so lange, bis dieselbe den Geist aufgab. Genug, es kam-
nen, wie der Bericht sagt, solche gräßliche Bestialitäten vor, welche
zu schildern die Feder sich sträubt. Die Behörden sind mit aller Ener-
gie gegen die offenbar geisteskranken Menschen eingeschritten und haben
sich der Hauptbeteiligten bemächtigt.

Ermäßigte Fahrpreise der Thüringischen Eisenbahn vom 23. bis 31. December.

Wie aus dem Inzerattheil unseres heutigen Blattes näher zu
ersehen, hat die Direction der Thüringischen Eisenbahn für
die oben angegebenen Tage Ermäßigungen und Erleichterungen einre-
ten lassen, welche nur dankenwerth zu nennen sind.

Bekanntmachungen.

In dem Kontur über das Vermögen des Kaufmanns **Edmund Güncke** zu Döberitzing ist zur Anmeldung der Forderungen der Kontursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **20. Januar 1870** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **20. November** or. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den **11. Februar 1870** Vormittags **11 Uhr**

vor dem Kommissar Kreisrichter v. Kienitz im Terminzimmer Nr. 17 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Herren Justizräthe **Eggert, Bindewald**, die Rechtsanwältin **Geisel, Hochbaum, Schröder** hier, sowie Rechtsanwalt **Brunnemann** zu Hettstedt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Eisleben, den 14. December 1869.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Konturs-Kommissar.

Eichen-Verkauf.

Auf unserm Forstgrundstücke „Bornthal“ unweit hiesiger Stadt sollen ca. 70 Stück starke, gesunde Eichen auf dem Stamme, jedoch im Einzelnen

Dienstag den **28. December** c., von Vormittags **10 Uhr** ab, an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Laucha, den 13. December 1869.

Der Magistrat.

Ein junger Mensch sucht als Vier Verwalter unter billigen Bedingungen sofortiges Engagement. Gefällige Herren Reflectanten mögen ihre Adressen unter G. bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Portieren-Friese, Schlafdecken, Pferdedecken, Reisedecken, Schlittendecken, Sophatteppiche, Tischdecken, Reitdecken, Fusstapeten, Wachstapeten, Fenster-Vorsetzer, Pult- und Bettvorlagen, Jacken und Beinkleider, Rockflanelle, Holzdraht-Rouleaux, Gemalte Rouleaux, Haar- und Pelzsohlen, Gummischuhe, Ledertuch, Wachstum, Schuhplüsch, Schuhblätter, Aufleger

billigt bei
Friedr. Arnold
am Markt.

Thüringische Eisenbahn.



Am **23. bis 31. d. Mis.** werden von und nach allen Stationen unserer Bahn zu allen Personenzügen — die Schnellzüge ausgenommen — Retourbillets II. und III. Wagenklasse verkauft, welche bis zum Dienstag, den 4. Januar k. S., zur Rückfahrt Gültigkeit behalten.

Mit denselben Gültigkeitsdauer werden an jenen Tagen von unseren Stationen: **Sera, Seib, Weiskensels, Raumburg, Kösen, Apolda, Weimar, Erfurt, Gotha, Arnstadt, Fröttstedt** und Eisenach auch Retourbillets II. und III. Wagenklasse nach und resp. von **Berlin**, sowie von den Stationen: **Leipzig, Halle, Weimar, Erfurt, Gotha** und Eisenach nach und resp. von **Cassel** verkauft.

Weiteres enthält die bezügliche Bekanntmachung am Schalter der Billet-Expeditionen.

Erfurt, den 21. December 1869.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Die Bier- und Speisewirtschaft in dem Stadthause und auf dem Felsenkeller hieselbst werden am **1. April 1870** pachtlosig und sollen anderweit, entweder verbunden oder besonders, auf drei Jahre verpachtet werden.

Pachtliebhaber wollen sich bei mir melden.

Jena, den 29. Octbr. 1869.

Der Gemeinde-Vorstand.

Blomberg.

Vieh-Auction in Merseburg. Begen Aufgabe der Wirthschaft sollen

Mittwoch den **29. December** c., von Vormitt. **9 Uhr** an, in der **Claufe vor Merseburg**

1 Pferd (Wappe),
1 junger Zuchtbulle,
21 Kühe, theils tragend, theils freischmelzend, und
4 schwere fette Schweine

meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen gegen Baarzahlung verkauft werden.

Auch können 3 schlachtbare Kühe und die 4 Schweine schon vor dem Termine von dem Besitzer freihändig gekauft werden.

Merseburg, den 6. December 1869.

Rindfleisch, R. Auct.-Comm.

Laden-Vermiethung.

Der in meinem zu Frau belegenen Wohnhause befindliche Laden mit Wohnung ist vom **1. Januar 1870** ab anderweit billig zu vermieten.

G. Bergmann.

Ein junger Mann aus anständiger Familie wünscht zum **1. April 1870** in einem Bank- oder Waaren-en-gros-Geschäft als Lehrling einzutreten. Gefällige Offerten werden sub U. Nr. 111 durch Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Pumpen für die Herren Landwirthe.

Kernige Saatkörben, gebort, Oberkörben à Fuß **11 u. 12** *Spr.*
Saugkörben à Fuß **7 u. 8** *Spr.* auch ganze Stämme.

Pumpen fertig exclus. Aufstellung u. Transportkosten: **20 Fuß 12** *fl.* — **30 Fuß 18** *fl.* — **40 Fuß 25** *fl.* — u. **60 Fuß 45** *fl.* beim

Röhrenmeister **F. Gaede**,

Magdeburgerstraße Nr. 13 b.

Brunnen-Anlagen, Brunnen-Vertiefungen (selbst bei ganz alten Brunnen im Tiefenland, Ebon u. dgl. werden mit wenig Kosten und bei Uebernahme jeder Verantwortung mit großer Sicherheit ausgeführt vom

Röhrenmeister **F. Gaede**,

Magdeburgerstraße Nr. 13 b.

Schütte & Richter,

Leipzig, Mauricianum, empfehlen ihr reichhaltig assortirtes Lager von:

Ball- & Concertfächer, Portefenille- & Lederwaaren, Luxusartikel u. Schmucksachen, Stobwasser'sche Petroleum-Lampen, Florentiner Marmorwaaren, Stahl-, Kurz- & Galanteriewaaren aller Art &c. &c.

Bittere Erfahrungen veranlassen mich, ein hiesiges und auswärtiges Publikum aufmerksam zu machen, meinen Namen nicht mit dem des **Hrn. Franz Meinel** (Röhrenmeister) zu verwechseln.
Halle, den 26. October 1869.
Friedrich Wih. Meinel,
Maschinenbauer, v. d. Geistthor 17.

Gummi-Schürzen

für Kinder und Erwachsene in vielerlei Größen und Formen billigt bei

Friedr. Arnold am Markt.

Cocos-Matten,

abgepackte und von der Elle in allen Breiten, dergl. Fussabtreter, glatt u. in Bürstenform, sowie Coccia-Fussabtreter, so dauerhaft wie dergl. in Cocosfaser, aber bedeutend billiger, in großer Auswahl bei

Friedr. Arnold am Markt.

Angora-Felle,

die wärmsten und dauerhaftesten Bett- und Pultvorlagen in allen Größen bei

Friedr. Arnold am Markt.

Eine Partie zurückgesetzte **Schwaneboy's** und starke **Flanelle** für Dienstboten unterm Einkaufspreis bei

Friedr. Arnold am Markt.



(F. Moerschmann - Cigarrenspitzen)
Schnupfdosen, Spazierstöcke,
Taschenfeuerzeuge, Cigarrenspäter.

G. F. Ritter,
42 Gr. Ulrichstr.
Billige Preise.

Taschenmesser, Champagnermesser,
Petschaftmesser, Briefbeschwerer,
Schreibzeuge, Uhrhafter.



**Delifarbenbilder, gebundene Werke,
Kalender, Jugendschriften, Bilderbücher**
sind für Weihnachten in reicher Auswahl und zu billigen Preisen zu haben bei
G. Knapp, Buchhandlung, gr. Märkerstrasse Nr. 23.

Grossartiger Ausverkauf in der Damen-Mäntel-Fabrik von G. Welsch, 55 gr. Ulrichstrasse 55. 55.
Unserm Prinzip als Fabrikanten gemäss muß unser colossales Lager schnelligst geräumt werden, wir verkaufen deshalb unsere grossartigen
Sortirte von Damen-Winter-Mänteln, Wäsetors, Kragen-Mänteln, Röder 2c. 2c. zu ganz colossial billigen Preisen.

Mein auf das Sorgfältigste assortirtes Lager von
Galanterie-, Bijouterie-, Kurz- & Lederwaaren

sowie mein mit allen Neuheiten reich ausgestattetes

Spielwaaren-Lager

erlaube ich mir einem geehrten Publikum zu Weihnachts-Einkäufen bestens zu empfehlen und hoffe ich, durch
reiche Auswahl, sowie billigste Preise u. strengste Reellität allen Anforderungen genügen zu können.

Am Markt,
Ecke d. Leipzigerstrasse.

C. Luckow.

Am Markt,
Ecke d. Leipzigerstrasse.

Adolph Jüdel junior
empfiehlt sein großes Leinen-Waaren-Lager zu den bil-
ligsten Fabrikpreisen.

**Lederwaaren — Holzwaaren,
Parfümerien — Cartonnagen,
Schmuckwaaren, neueste Muster,
Leder- u. Gummischürzen,
Gratulationskarten, neueste Muster,
Spielwaaren-Ausverkauf,
Schultornister, Schultaschen, Federkasten
bei Louise Viole,
Papier-, Galanterie- u. Bijouteriewaaren-Handlung,
gr. Ulrichstrasse Nr. 10.**

Die Weinhandlung

von
August Schneider aus Wien,

Leipzig — Stadtfleischerhalle.

empfiehlt ihr großes Lager von Ungar- und Oesterr. Weine, weiss und roth, in
ganzem und halben Flaschen zu den billigsten Preisen, und erlaubt sich zum bevorstehenden
Weihnachtsfest noch besonders darauf aufmerksam zu machen.

Kinder von 6 Flaschen ab und verschiedenen Inhalts, zu Festgeschenken sich vorzüg-
lich eignend, halte bestens empfohlen.

**Gold-Streuand,
Silber-Streuand,
Kupfer-Streuand,
Grünen-Streuand,
Rosa-Streuand,
Blauen-Streuand,
Seeand empfiehlt**

Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Commissions-Lager von La Plata-
Fleisch-Extract bei
Robert Pils.

Neujahrs-Gratulationskarten
in schöner Auswahl das Dugend von 3 Gr.
Cottillonorden, Knätpapiere etc.
bei L. Rosenberg, gr. Ulrichstr. 21 21.



Stickerien jeder
Art werden schnell,
sauber u. möglichst
billigst angefertigt
bei
**Conrad Weyland,
gr. Klausstr. 4.**

Gebauer-Schwetfische Buchhandlung in Halle.

Sämmtliche Winterhüte für
Herren, Damen u. Kinder
verkaufen wir, um vor Ende
der Saison damit zu räumen,
zu und unter dem
Selbstkostenpreise.

Rudolph Sachs & Co.

Operngläser

in den elegantesten Mustern mit vorzüglichem,
scharfen Gläsern von 3 Gr. an,
Lognetten, Pincenez, Brillen
mit echten Bergkristallgläsern.

Gangbare Dampfmaschinen,

Locomotiven und Locomobilen,
**Microscope, Wandermicroscop,
Photoscope**

empfiehlt zu billigen Preisen
Ferdinand Dehne,
Leipzigerstr. 103 im gold. Löwen.

Müller's Belle vue.

Den ersten Weihnachtsfeiertag
Nachmittags 3 1/2 Uhr u. Abends 7 1/2 Uhr,
den 2. u. 3. Weihnachtsfeiertag
Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Grosses Concert
vom Paleschen Stadtorchester (30 Mann).
C. John.

Elbitz.

Den 3ten Weihnachtsfeiertag Concert und
Ball, wozu freundlichst einladet **Böttcher.**

Bahnhof Schkenditz.

Den 2ten Feiertag großes Concert vom
Trompetercorps des Thüringer Jäger-Regim.
Nr. 12. Nach dem Concert Ball. Anf. 3 Uhr.

Verloren

ein Taschenbüchlein von Elfenbein mit dem
in Perlen gestickten Buchstaben v. S.
Gegen Belohnung abzugeben
Wilhelmsstrasse 32.

Aufgebot.

Die nachstehend bezeichneten Hypotheken-Instrumente:

- A. 1) Neben-Ausfertigung des Kaufvertrags vom 30. Decbr. 1837 zwischen dem Kossath Christof Lorenz und dessen Sohn Christlieb Lorenz in Zöberitz über das Kossathgut nebst Zubehör und $\frac{1}{2}$ Hufe Feld, Hypothekenbuch von Zöberitz No. 12 mit Hypothekenschein von demselben Tage über
 - a) 10 \mathcal{R} . väterliches Erbtheil der unverehelichten Henriette Lorenz zu Bilsdorf, später vermittelten Böhmne zu Hohenturm;
 - b) 50 \mathcal{R} . Tageszeitgelder für den obengenannten Christof Lorenz und dessen Ehefrau Anna Rosine geb. Wille; eingetragen Hypothekenbuch von Zöberitz No. 12. rubr. III. No. 14. u. 15 zufolge Verfügung vom 30. December 1837;
 - 2) Erbvergleich Lebzjün, 21. Juli, 18. August 1836 über den Nachlass des Bergmanns Johann Gottfried Großhans und dessen Wittwe Marie Dorothee Ulrich zu Dösel nebst Hypothekenschein über das Grundstück Dösel No. 43. vom 21. August 1836 über 50 \mathcal{R} . väterliches Erbtheil der Marie Regine Friederike Großhans, mit 4 pro Cent Zinsen, zu zahlen von Johann Gottlieb Gottfried Großhans, eingetragen auf das vorgebachte Grundstück rubr. III. No. 2. zufolge Verfügung vom 21. August 1836;
 - 3) Correal-Dobligation des Bäckermeisters Johann Daniel Brunner aus Morl und dessen Ehefrau Johanne Friederike geb. Frenzel vom 4. Mai 1822 mit Hypothekenschein vom 4. Juni 1822 über 400 \mathcal{R} . Gold, Darlehn nebst Zinsen für die vermittelte Prediger Hildebrandt, Louise Juliane Catharine (in Halle), eingetragen Hypothekenbuch von Dypin No. 30. rubr. III. No. 2. zufolge Verfügung vom 7. Juni 1822;
 - 4) a) Schuldbeschreibung des Schuhmachersmeisters Johann Wilhelm Bahl zu Halle vom 23. August 1830 nebst Hypothekenschein vom 4. Februar 1831 über 100 \mathcal{R} . Darlehn nebst Zinsen für Johanne Marie Babel in Halle, rubr. III. No. 1. zufolge Verfügung vom 4. Febr. 1831 eingetragen;
 - b) Schuldbeschreibung des vorgenannten Bahl vom 21. 23. Juni 1842 nebst Hypothekenschein vom 23. Juni 1842 über 100 \mathcal{R} . Darlehn nebst Zinsen für den Kammersekretär Johann Gottlieb Schäfer in Halle, rubr. III. No. 2. zufolge Verfügung vom 23. Juni 1842 eingetragen;
 - c) Schuldbeschreibung des vorgenannten Bahl vom 3. Januar 1844 nebst Hypothekenschein vom 9. Januar 1844 über 49 \mathcal{R} . 29 Gr. Darlehn nebst Zinsen für den Kaufmann Friedrich Wilhelm Dadow in Halle, rubr. III. No. 3. eingetragen zufolge Verfügung vom 9. Jan. 1844;
 - d) Schuldbeschreibung der Wittve Bahl geb. Matthes, der Frau Schülke geb. Bahl und des Vormundes des Christian Wilhelm Hermann Bahl, Maschinenwärters Schülke vom 25/30. Januar 1853 und Hypothekenschein vom 27. Mai 1853 über 49 \mathcal{R} . 29 Gr. Darlehn nebst Zinsen für den Kanzlist Johann Daniel Gottlob Gebauer in Halle, eingetragen rubr. III. No. 4. zufolge Verfügung vom 27. Mai 1853; zugleich Cessions-, Zinserbhöungs- und Hypothekenschein hinsichtlich der Verstrahlung der zu a bis c gedachten Posten und deren Umschreibung auf den vorgenannten Gebauer;
 - e) Cession vom 8. Januar 1859 und Hypothekenbuchs-Auszug vom 31. Januar 1859, wonach die vorstehend unter a bis d gedachten Posten auf den Kupferschmiedemeister Ludwig Albert Keil in Halle übergegangen und umgeschrieben sind, zufolge Verfügung vom 24. Januar 1859; No. 1a bis e eingetragen im Hypothekenbuch von Halle, Band 20. No. 726;
- 5) Ausfertigung des Kaufvertrags vom 20. Mai 1846 zwischen dem Anspanner Ernst August Moldenhauer und dessen Sohn Albert Ludwig Moldenhauer über das Anspannergut Band I. Seite 105. No. 6. des Hypothekenbuchs von Mittelteila, noch gültig über 233 \mathcal{R} . 10 Gr. väterliches Erbtheil des Julius August Moldenhauer aus Mittelteila, zuletzt in Halle, nebst Hypothekenschein vom 23. Juni 1846, eingetragen auf dem Anspannergut u. s. w. Mittelteila No. 6. rubr. III. No. 14b zufolge Verfügung vom 23. Mai 1846; übertragen auf das Hypothekenbuch der Fkur Mittelteila Fol. 9. rubr. III. No. 1;
 - 6) Schuldbeschreibung des Mühlenseligers Gottfried Thorman in Schwerg vom 29. März, 3. April 1856, nebst Hypothekenbuchs-Auszug vom 3. April 1856 über 300 \mathcal{R} . Darlehn nebst Zinsen für den Deconom Christian Gottlieb Rüppich zu Eismannsdorf, eingetragen im Hypothekenbuche von Schwerg, Band II. No. 66. rubr. III. No. 3. zufolge Verfügung vom 3. April 1856, übertragen auf Schwerg, Band II. No. 63. (No. 65.) rubr. III. No. 6. und auf das Hypothekenfolium Schwerg No. 23;
 - 7) Schuldbeschreibung des Maurers Johann Gottlieb Gotsche aus Gödewitz vom 15. November 1819 nebst Hypothekenschein vom 31. October 1820 über 150 \mathcal{R} . Darlehn nebst Zinsen

für den Anspanner Christian Gottfried Wille, später auf Grund der Cession vom 11. April 1850 für den Kossath Gottlieb Seiffert in Dammendorf, nach Besetzung von 50 \mathcal{R} . (zufolge Verfügung vom 19. Januar 1852) noch gültig über 100 \mathcal{R} . eingetragen im Hypothekenbuche von Gödewitz Bd. I. Seite 250. No. 11. rubr. III. No. 1. zufolge Verfügung vom 15. November 1819;

- 8) a) Ausfertigung des Kaufvertrags vom 22/25. April 1833, 29. Mai dess. Jrs. zwischen Marie Louise Töpel geb. Hund und den Ziegelbrennermeister Gottlieb Töpel'schen Eheleuten, Hypothekenschein vom 29. Mai 1839, Cession vom 30. Januar 1843, Hypotheken-Attest vom 27. März 1843, über 50 \mathcal{R} . rückständige Kaufgelde nebst Zinsen für Marie Louise Töpel geb. Hund in Gönnern, später für die unverehelichte Catharine Magdalene Kyritz baselst, eingetragen im Hypothekenbuche von Gönnern Band III. Seite 49. Hausgrundstück No. 83b. rubr. III. No. 2. zufolge Verfügung vom 29. Mai 1833 resp. 27. März 1843;
 - b) Correal-Schuldbeschreibung des Ziegelbrennermeisters Gottlieb Töpel und dessen Ehefrau Dorothee Charlotte geb. Krüger in Gönnern vom 26. Februar 1839 nebst Hypothekenscheinen vom 11. November 1839 über 145 \mathcal{R} . Darlehn nebst Zinsen für die unverehelichte Catharine Magdalene Kyritz in Gönnern, eingetragen im Stadthypothekenbuche von Gönnern No. 83b. rubr. III. No. 3. und im Fkurhypothekenbuche baselst Band VI. Seite 657. No. 299. rubr. III. No. 1. zufolge Verfügung vom 11. November 1839;
- 9) Ausfertigung des Kaufvertrags zwischen der Wittve Kobs, Johanne Juliane Henriette geb. Wolfgang und den Gärtnern Johann Christof Hufziger in Halle vom 2. Juli 1860 nebst Hypothekenbuchs-Auszug vom 30. October 1860 über 300 \mathcal{R} . rückständige Kaufgelde nebst Zinsen für die obengenannte Wittve Kobs, eingetragen im Hypothekenbuche von Halle Band 34. No. 1236. rubr. III. No. 5. — laut Cession vom 15. März 1864 abgetreten an die Wittve Anna Sänisch geb. Hesselbarth in Halle;
 - 10) Schuldbeschreibung resp. Platenbekenntnis des Leinwebers Johann Friedrich Hohlfleisch (auch Holesfleisch oder Holesfleis) zu Bennstedt vom 6. Mai 1819 nebst Recognitions-schein vom 6. Mai 1819 über 125 \mathcal{R} . Platen der Marie Christiane Hohlfleisch geb. Lauffner, eingetragen im Hypothekenbuche von Bennstedt Blatt 125. No. 32. rubr. III. No. 8. zufolge Verfügung vom 6. Mai 1819 (resp. Bennstedt No. 146. und No. 15);
 - 11) Ausfertigung des Kaufvertrags vom 21. Januar, 14. Februar 1851 zwischen dem Kossath Johann Christian Lorenz und dessen Sohn Friedrich August Lorenz zu Pieskau mit Hypothekenschein vom 14. Februar 1851 über
 - a) ein Wohnungs- und Auszugrecht, für Johann Christian
 - b) 50 \mathcal{R} . Tageszeitgelder Lorenz und dessen Ehefrau Dorothee Magdalene geb. Forstebd;
 - c) 50 \mathcal{R} . für Johann Christof Lorenz;
 - d) 50 \mathcal{R} . für Gottfried Gottlob Lorenz;
 - e) 50 \mathcal{R} . für Simon Lorenz;
 zu c. bis e. zusammen 150 \mathcal{R} . aus Pieskau, eingetragen im Hypothekenbuche von Pieskau No. 22. rubr. II. No. 8. resp. rubr. III. No. 7. resp. No. 8. zufolge Verfügung vom 14. Februar 1851;
 - 12) der Erbvergleich vom 20./27. Januar, 19./20. Februar 1830 über den Nachlass des Bäckermeisters Carl Gottfried Moritz Stöckigt von Halle mit Hypothekenschein vom 10. April 1832 über noch 350 \mathcal{R} . Erbgelder des Fräulein Auguste Friederike Stöckigt in Halle, zu zahlen von der Wittve Johanne Christiane Stöckigt geb. Kündiger, eingetragen im Hypothekenbuche von Halle No. 295. rubr. III. No. 3. zufolge Verfügung vom 10. April 1832;
- B. 1) Ausfertigung des Kaufvertrags zwischen Johann Gottfried Reuter (resp. dessen Ehefrau Marie Regine geb. Lorenz) und dem Deconom Friedrich Elias Reuter zu Niemberg vom 11./19. März 1841 mit Hypothekenscheinen vom 19. März 1841 über 1000 \mathcal{R} . rückständige Kaufgelde nebst Zinsen für Johann Gottfried Reuter, den Nießbrauch daran für dessen Ehefrau Marie Regine geb. Lorenz und ein Wohnungs- und Auszugsrecht für die genannten Eheleute, eingetragen in dem Hypothekenbuche von Niemberg Band I. No. 3. rubr. III. No. 2. resp. rubr. II. No. 20, von Niemberg No. 21. rubr. III. No. 2 resp. No. 1, von Pölsnitz Fkur No. 12. rubr. III. No. 2 resp. No. 1. zufolge Verfügung vom 19. März 1841;
 - 2) Platenbekenntnis des Anspanners Johann Christof Busch aus Dypin vom 26. Januar 1839 nebst Hypothekenschein vom 12. Februar desselben Jahres über 540 \mathcal{R} . eine Kuh und sechs Schaafe für Frau Marie Rosine Busch geborene Erb aus Dypin, eingetragen im Hypothekenbuche von Dypin Band I. No. 7. rubr. III. No. 9 zufolge Verfügung vom 12. Februar 1839;

3) Aufsehtung des Kaufvertrages vom 9. April 1866 zwischen dem Kassath Friedrich Bernhard Herbst aus Dieskau und dessen Sohn Friedrich Hermann Herbst aus Mabelwitz nebst Hypothekenscheine Auszug vom 14. Juli 1866 über

a) einen Auszug des Verkäufers Friedrich Bernhard Herbst; 1500 \mathcal{R} . rückständige Kaufgelde nebst Zinsen, nämlich: 800 \mathcal{R} . für den Kassath Friedrich Bernhard Herbst, 300 \mathcal{R} . für Eduard Herbst, eingetragener im Hypothekenscheine von Dieskau, Band I. No. 19. rubr. II. No. 10. resp. rubr. III. No. 10. zufolge Verfügung vom 25. Juni 1866;

4) Aufsehtung des Kaufvertrages vom 6./17. Juli 1818 über das Haus Halle No. 720. zwischen dem Schuhmachermeister Johann Georg Dswald und den Johann Andreas Langemann'schen Erben mit Hypothekenschein vom 29. October 1819 über 100 \mathcal{R} . Kaufgeld mit Zinsen und ein Wohnrecht für Johann Georg Dswald in Halle, eingetragen im Hypothekenscheine von Halle No. 720. rubr. III. No. 2. resp. rubr. II. No. 3. zufolge Verfügung vom 29. October 1819;

C. 1) Schuldverschreibung des Schenkewirts Christian Rudolf Hedrich und dessen Ehefrau Pauline geborene Meyer zu Dammendorf vom 11./30. November 1857 nebst Hypothekenschein vom 4. December 1857 über 500 \mathcal{R} . Darlehn nebst Zinsen für den Deconom Gottlieb Seiffert zu Dammendorf, eingetragen im Hypothekenscheine von Dammendorf Band I. No. 13. rubr. III. No. 12. zufolge Verfügung vom 30. November 1857 mit dem Vermerk:

„Miterkäufer sind die vom Findeisen'schen Grundstück No. 4. Dammendorf erkaufen, aber noch nicht abgeschrieben Grundstücke.“
Besitzer des gedachten Grundstücks ist später der Gastwirt Friedrich Weiser geworden, find angeblich verloren gegangen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, der verehelichten Debster Friederike Kirchfeld vermittelst gewesene Goldschmied geborene Lorbeer zu Duedis bei Landsberg gehörige Grundstück:

Ein Wohnhaus nebst Zubehör, im Hypothekenscheine von Dorf Unterteufschenthal Band III. No. 89 eingetragen, nach No. 196 der Sekundärsteuerrolle von Mitterteufschenthal jährlich mit 28 \mathcal{R} . Nutzungswert veranschlagt,

am 19. Januar 1870
Vormittags 10 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 15 versteigert und

am 27. Januar 1870
Vormittags 10 Uhr
ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, sowie der Hypothekenschein, können im D. U. Bureau des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenscheine bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Halle a/S., den 10. Novbr. 1869.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Subhastationsrichter:
(gez.) Kampfleier.

Zur Beachtung für ländliche Behörden.

Die im §. 149 der Criminal-Ordnung vorgeschriebenen Anzeigen in Fällen, wo der Tod eines Menschen nicht unter den Augen seiner Hausgenossen oder anderer unbescholtener Personen auf natürlichem Wege erfolgt ist, sind, wie wiederholt zur Vermeidung von Verzögerungen in Erinnerung gebracht wird, nicht den Behörden, sondern dem Staatsanwalt zu erstatten. Halle, den 22. December 1869.

Der Staats-Anwalt.

Federn werden gerissen und bald befördert in der Stadtarbeitsanstalt am Oberfeinhor.

Ein Verwalter mit guten Zeugnissen findet von Neujahr ab Condition. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

C. Neupner in Kottelsdorf bei Gerbsiedt.

Hinsichtlich der unter A. 1. bis 12. verzeichneten Dokumente liegen Quittungen der eingetragenen Gläubiger resp. deren legitimierten Rechtsnachfolger vor. Bei der Post B. 1. hat von den legitimierten beiden Rechtsnachfolgern der eingetragenen Gläubiger der Gutsherr Johann Gottfried Ruter in Rütten über seinen Anteil quittirt; im Betreff des Antheiles des anderen, des Schulzen Friedrich Elias Ruter in Niemberg, ist Consolidation eingetretten. Ebenso liegt bei dem Posten B. 2. und 4. Consolidation vor. Hinsichtlich der Post B. 3. haben der Eduard Herbst über dessen 300 \mathcal{R} . der Albert Herbst über dessen 400 \mathcal{R} . und von den legitimierten 5 Erben des Friedrich Bernhard Herbst außer den zwei Obgenannten noch zwei Erben über ihre Antheile an den 800 \mathcal{R} . Quittung geleistet, während hinsichtlich des fünften Miterben Consolidation stattgefunden hat.

Die Post C. 1. besteht nach dem Anerkenntnis des zur Zeit des Antrages auf Amortisation eingetragenen Besitzers des verpfändeten Grundstückes des Gastwirts Friedrich Weiser noch zu Recht.

Es werden nun Alle, welche an die vorstehend unter A. B. C. benannten Dokumente oder die durch dieselben verbrieften Forderungen als deren Inhaber oder als der letzteren Erben, Cessionarien oder sonstigen Rechtsinhaber Ansprüche haben, oder zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Gericht binnen 3 Monaten von dem ersten Erscheinen dieser Bekanntmachung ab, spätestens aber in dem auf

den 6. April 1870 Vormitt. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, vor dem Kreisrichter Vertram angelegten Termine anzumelden, unter der Verwarnung: daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Ansprüchen auf die Dokumente und Realansprüchen auf die vorbenannten Hypothekenscheine und die für letztere verpfändeten Grundstücke präkludirt, ihnen desfalls ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die genannten Hypothekenscheine für amortisirt erklärt, auch die Posten unter A. und B. gelöscht werden würden.

Halle a/S., am 25. November 1869.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Eine tüchtige Amme, welche schon mehrere Monate geküht hat, findet bei monatlich 7 \mathcal{R} . Lohn ein dauerndes Unterkommen durch
Fr. Schaaf, gr. Rittergasse Nr. 11.

Tücht. Landwirthschaftsfräulein, Stubenmädchen, gesunde Ammen, Kellner, Diener, Hofmeister, Kutscher, Hausknechte u. Laufburshen weist nach Frau Schmeil, Bechershof 10.

S. Mode's Verlag in Berlin.
Die
Branntweimbrennerei
und
Spiritus-Fabrikation,
sowie die
Destillation, Rum- und Liqueurbereitung
auf warmen und kaltem Wege.
Enthaltend die neuesten bis auf die Gegenwart reichenden Erfindungen, Entdeckungen und Erfahrungen zur praktischen Anwendung. Nebst dem Branntweinfeuer-Gesetz.
Bom 8. Juli 1868.
Von C. N. Balling.
Preis 18 Sgr.
Der Verfasser hat in obiger Schrift die neuesten Erfahrungen und praktischen Erfindungen sorgfältig herausgegeben und wird dieselbe Branntweimbrennern und Destillateuren von wesentlichem Nutzen sein. Dieselbe ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle namentlich bei
Schroedel & Simon.

Ein Comptoirist, in der doppelten Buchhaltung und Correspondenz erfahren, sucht zum 1. Febr. a. e. eine entsprechende Stelle. Gest. Offerten wird die Kuhne'sche Buchh. in Eisenben unter A. Z. zu befördern die Güte haben.

Für eine Tuch- und Modewaarenhandlung wird pr. Ostern k. J. ein junger Mann als Lehrling gesucht. Gest. Offerten unter Chiffre H. Nr. 27 poste restante Naumburg a/S. erbeten.

Ein junges Mädchen, in der Landwirthschaft erzogen, sucht zur Unterstützung der Hausfrau und Erlernung der Wirthschaft auf einer großen Landwirthschaft ein Unterkommen. Gehalt wird nicht beanprucht. Ade. zu erfragen bei
Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Ausbildung auf dem Lande für das Fährichs- u. Freiwilligen-Examen, im Anschluss an das Pädag. Ostrowo bei Filehne (Ostbahn). Prospekte gratis. Honorar 80-100 \mathcal{R} . quart.

Trebern
find aus unserer Brauerei in größeren Quantitäten in nächster Zeit abzulassen. Reflectanten wollen sich baldmöglichst an uns wenden.
G. & H. Schulze,
Bälbergeweg Nr. 8.
Bei **Schroedel & Simon in Halle** ist so eben wieder eingetroffen:
Ritter's Illustriertes Kochbuch.
Mit geprüften 1678 Recepten und 100 Abbildungen.
15. Aufl. Preis 1 Thlr. 1. -; in reichem goldgepresstem Pracht-Einbände 1 Thlr. 1. 7 1/2 Sgr.
Es ist dies das neueste, beste und billigste Kochbuch und bedarf keiner weiteren Anpreisung. - Alle die es besitzen, empfehlen es ihren Freundinnen und Bekannten zur Anschaffung. - Die Mutter giebt der Tochter „Ritter's Illustriertes Kochbuch“ in die Hand, wenn sie in das bürgerliche Leben tritt, die Hausfrau empfiehlt es ihrer Köchin als das einzige brauchbare Kochbuch. In 100,000 Familien wird danach gekocht und befindet sich Jeder dabei wohl.

3800 \mathcal{R} . Capital
werden zu Ende März k. J. zur 1. Hypothek auf ein ländliches Grundstück gesucht. Von wem? erfahren Selbstlicher bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl.
1500 \mathcal{R} . 900 \mathcal{R} . und 600 \mathcal{R} . sind sofort auf ländliche Grundstücke anzuzuleihen durch den Commissionär **C. Köppler** in Siebichenstein, Gosenstr. 17.

Ein gewandter Geometergehilfe, welcher mit allen geometrischen Arbeiten vertraut, findet dauernde Stellung beim Regierungsgeometer **H. Hartmann** in Sotcha.

Offene Stellen für 2 perf. Köchinnen, 1 zuverl. Kinderfrau und 1 verehrth. Kuchhfr. Näb. bei Frau **Binneweis**, gr. Märkerstr. 18.
2 gef. Ammen, 4 u. 6 Wochen gest., suchen Stellen durch Frau **Binneweis**.

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar 1870 fälligen Coupons der Pfandbriefe der Provinz Sachsen werden vom Fälligkeitstermine ab täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) von 10 bis 12 Uhr Vormittags

in Berlin: durch die Herren **F. W. Krause & Co.**, Bankgeschäft, Leipziger Str. Nr. 45.

in Halle: durch den Halleschen Bankverein von **Kulisch, Kaempf & Co.** und durch die Hauptkasse, Gr. Wallstr. Nr. 4c.

sowie in der Zeit vom 2. bis 14. Januar 1870

in Mühlhausen: durch das Bankhaus von **A. N. Blachstein** Postenfrei eingelöst.

Hierbei bringen wir wiederholt zur öffentlichen Kenntnis, daß zur Besorgung der neuen Couponsbogen bereit sind:

die Herren **F. W. Krause & Co.** in Berlin und der Hallesche Bankverein von **Kulisch, Kaempf & Co.** hieselbst.

Im Uebrigen nehmen wir wegen des Umtausches der Talons gegen die neuen Couponsbogen auf unsere Bekanntmachung vom 20. October d. J. Bezug.

Halle a/S., den 20. December 1869.

Die Direction
des landeschaftlichen Credit-Verbandes der Provinz Sachsen.
v. Heurmann.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir — wie früher — auch jetzt den Besitzern von Eisenbahn-Aktien, Staatspapieren u. s. w. die am 1. Januar fälligen Coupons spesenfrei einlösen.

Coupons zu Rumänischen 7 1/2 % Obligationen werden mit 2 % Agio bezahlt.

Hallescher Bank-Verein

von
Kulisch, Kaempf & Comp.,
Brüderstraße 6.



Nähmaschinen

aller bewährtesten Constructionen empfiehlt bei
vollständiger Garantie die

Nähmaschinen-Fabrik

von
Greif & Pröhl, Merseburg a/S.



Unter Umständen Zahlungsvereinerung für Unbemittelte.
Depôt für Halle und Umgegend
bei **Hrn. Louis Böttcher.**

NB. Handnähmaschinen schon von 12 \mathcal{R} . an.

Die

Volks-Zeitung

Organ für Jedermann aus dem Volke,

Berlin, Verlag von **Franz Duncker,**
beginnt am 1. Januar 1870 ihren 18. Jahrgang, kund als Fortsetzung des „Urwähler“
ihren 22. Jahrgang. Abonnementspreis: in ganz Deutschland und Oesterreich bei
allen Postanstalten vierteljährlich nur **25 Sgr.**
Die „Volkszeitung“ ist die billigste und verbreitetste aller politischen Tages-
zeitungen. Ihre Tendenz und ihr Wirken für die freiheitlichen Interessen des Volkes
sind hinlänglich bekannt.

Inserate in der „Volks-Zeitung“ finden bei der großen Auflage die weiteste Ver-
breitung und sichern daher den größten Erfolg (à Zeile 3 Sgr., Arbeits-
markt 2 Sgr., Reklame 6 Sgr.).
Expedition der Volks-Zeitung, Berlin, Taubenstr. 27.

Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin

von **Ernst Eschner in Cönnern**

empfehlen einem hochgeehrten Publikum alle Sorten stets vorräthiger Möbel, Spiegel, Polster-
waaren und Weihnachtsgebente, und fertigt jede Tischarbeit unter Zusicherung pünktlicher
Bedienung und billiger Preisstellung bestens.
E. Eschner.

29. Auflage. **Diamant-Ansgabe.**
Die Nieder des Mirza Schaffy
mit einem Prolog von **Friedrich Bodenstedt.**
Eleg. Kart. 12 1/2 Sgr. Eleg. geb. 22 1/2 Sgr.
„In das schwarze Meer Deiner Augen taucht
Der reisende Strom meiner Liebe;
Komm, Mädchen! es dunkelt und Niemand lauscht —
Denn es doch immer so blühe!“
Ferner ist zu empfehlen:
F. Bodenstedt's Gesammelte Schriften.
12 Bde. gebunden 6 \mathcal{R} ., eleg. geb. 7 1/2 \mathcal{R} .
Schroedel & Simon in Halle.
Eine Drehorgel (Melobion) ist für 6 \mathcal{R} . zu
verkaufen H. Schlamm Nr. 3.

Eben angekommen: 5 St. hochtragende Kühe,
1 Kuh mit dem Kalbe, 1 frischmelkende u. 2
Ferkeln und stehen zum Verkauf im Gasthof
zum goldenen Löwen in Schaffstädt.
Wernicke.
Einige Schock sehr gutes **Schotenstroh**
zu verkaufen. Zu erfragen bei
H. Dehne, gr. Steinstr. 27.

Nähmaschinen

für Familiengebrauch und industrielle Zwecke
fertig nach den bewährtesten Instruktionen und
verkauft unter billigen Bedingungen
Heinrich Hundt, Galbe a. d. E.
Breitestraße.

Restaurations-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Zeuthen-
thal und Umgegend erlaube ich mit hierdurch
ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich neben mei-
nem seither betriebenen Geschäfte, welches
nach wie vor seinen ungehörten Fort-
gang nimmt, mit Freitag den 24. Decbr.
d. J. eine **Restauration** in meinem
Hause eröffne. Ich bitte um geneigten Zuspruch
und wird es mein eifriges Bestreben sein, die
mich beehrenden Gäste in jeder Hinsicht zufrie-
den zu stellen.

Ober-Zeuthenthal, 21. Decbr. 1869.
Karl Ziegenbahr.

Die erste Sendung neuer Span-
Apfelsinen à St. 1 1/2 u. 1 1/2 Sgr.
sowie
**Prima Catites Trauben-Rosi-
nen à Düte 20 Sgr.** als Dessert et-
was Vorzügliches, traf so eben ein
bei **Carl Brodtkorb jr.**

Frische Citronen à St. 10 \mathcal{R}
offerirt **Carl Brodtkorb jr.**

Beste Rhein-Wallnüsse,
sowie täglich frische, trockene Hefe
offerirt **Carl Brodtkorb jr.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
(Nützliche kaufmännische Bücher)
Campe, W. G., Briefsteller
mit nöthigen Titulaturen für alle Fälle
des menschlichen Lebens. Eine Anweisung
280 Briefe und Geschäftsaufsätze aller Art
nach den besten Regeln schreiben und ein-
richten zu lernen. 17. verb. Aufl. 15 Sgr.
Der nöthig gewordene Druck einer 17.
Auflage bürgt für Brauchbarkeit dieses
Briefstellers.

**Bohn, Fr., die Handelswis-
senschaft,** zur leichten Erlernung der
Handelsgeographie, der Correspondenz, der
kaufmännischen Rechnung, über Buchhal-
tung, Courtrechnung, Staatspapiere,
Actien und Banken. Mit einem kaligra-
phischen Musterblatt. 12. verbess. Aufl.
1 Th. 10 Sgr.
Zur Aneignung kaufmännischer Kenn-
nisse ist dies das **beste Lehr- u. Un-
terrichtsbuch.**

**Simon, Alb., der industriöse
Geschäftsmann,** oder 400 An-
weisungen für Fabrication vieler Handels-
artikel, als: Weine, Aquavite, Essige, Ge-
sen, Parfümerien, Essenzen, Seifen, Fir-
nisse, Mörtel, Stiefelwischen, Winten-
Siebente verbesserte Auflage. 25 Sgr.
Durch Anfertigung dieser Handelsartikel
kann man sich einen großen Erwerb
zuführen.

**Praktischer Unterricht in der
einfachen und doppelten
Buchführung** nach einem neuen
System für Kaufleute, Gewerbetrei-
bende und Fabrikanten, — um ihre
Bücher deutlich, übersichtlich und allgemein
verständlich zu führen. — Nebst Anwei-
sungen zur 1) Schnellrechenkunst, 2) Münz-,
Maß- und Gewichtskunde, 3) zur rich-
tigen Aufstellung von Wechseln, Verträgen,
Kontrakten und 4) Anleitung zur gericht-
lichen Einklagung von Buchschulden. Von
Wih. Trempenau. 25 Sgr.

Das Fundament eines kaufmännischen
Geschäftes ist eine gute Buchführung und
hierzu bietet dieses Buch die beste Anweisung.
NB. Diese Bücher sind von so aus-
gezeichnetem Inhalte, daß von mehreren
derselben 8 — 10 verbess. Auflagen veran-
staltet worden sind.

**Vorräthig in den Buchhandlungen
von Schroedel & Simon
in Halle, von B. Reichardt
in Gisleben, A. Huch in Zeitz,
G. Prange in Weissenfels.**

Richard Pauly,

jetzt Grosse Ulrichsstrasse Nr. 58, vis à vis von Nr. 3, früher Gr. Steinstrasse 8, empfiehlt hiermit sein großes Lager der feinsten wie couraantesten Reise- und Jagd-Effecten, eignes Fabrikat, sowie Pariser, Wiener und Englische Galanterie und Lederwaaren zu den reellsten billigsten Preisen.

Cigarren als Weihnachts-Präsent.

Wir bringen hiermit unser Lager feiner alter Cigarren zu allen Preisen in Empfehlung und heben davon besonders unsere beliebten

Ambalema, unter No. 58 bekannt, pro mille 10 *Rs.*, 1/4 Hundert 7 1/2 *Sgr.*

Augusta, No. 77, pro mille 13 *Rs.*, in 1/10 à 1 1/2 *Rs.*

El Escorial, No. 88, pro mille 15 *Rs.*, in 1/10 Kistchen,

Habana R. y. L., No. 92, pro mille 18 *Rs.*, in 1/10 Kistchen,

heraus. Die angeführten Cigarren eignen sich wegen ihrer guten gehaltenen Tabacke sowohl, als auch der eleganten Arbeit und Verpackung halber vor Allen zu Weihnachts-Geschenken.

Gebrüder Stroehmer.

Das Cigarren- und Tabacks-Lager von Louis Köppe,

11 Grosse Steinstrasse 11,

offerirt hiermit seine reiche Auswahl gut gelagerter feiner Cigarren, u. a. elegant ausgestattete Kistchen, 50 à 25 Stück enthaltend, zum Preise von 1 *Rs.* resp. 15 *Sgr.*, zu Festgeschenken sich besonders eignend.

Das Handschuh- u. Bandagen-Geschäft von P. Bergfeld, große Ulrichsstraße 47 (im alten Dessauer),

empfehlert für Weihnachts-Einkäufe ein reich sortirtes Lager aller Arten Glace-, Waschleder- und Buchskin-Handschuhe mit und ohne Pelz und wollenem Futter, ebenso das Neueste von Cravatten, Shawls und Schlipfen, Chemisettes in Wolle und Seiring, Trage- und Kniebänder u. s. w. u. s. w. zu billigsten festen Preisen.

Als nütziges Weihnachtsgeschenk empfehle ich

Wäsche-Ausringemaschinen.

Daß diese Maschinen sich durch Schonung der Wäsche in einem halben Jahre rentiren, wird von allen praktischen Hausfrauen, die solche eingeführt, bestätigt.

Große Steinstraße Nr. 8.

Otto Giseke.

In passenden Weihnachtsgeschenken

für Damen empfehlen ihre Pariser Nouveautés zu soliden Preisen
A. & E. Duvinage, Steinstraße 66, 1 Tr.

Handwerker-Bildungs-Verein.

Montag den 27. December (3. Weihnachts-Feiertag)

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert in Müllers Belle vue.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Entrée 3 *Sgr.*

Eintrittskarten à 2 1/2 *Sgr.* sind vorher bei Herrn Fr. Troll, Rannische Str. 21, zu haben. Nach dem Concert Ball.

Programm:

- | | |
|---|---|
| <p>Erster Theil.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Preis-Marsch v. Sydow. 2. Liebesfreiheit v. Marschner. 3. Böglein mein Bote v. Küken (Ten. Solo). 4. Die jungen Musikanten v. Küken. 5. In der Fremde v. Möhring. 6. Rajaden-Quadrille v. Strauß. | <p>Zweiter Theil.</p> <ol style="list-style-type: none"> 7. Fest-Ouverture v. Kästner. 8. Dem freien Schweizerhume v. Abt. 9. Der flüchtige Reiter v. Weid (Bass-Solo). 10. Waldeszauber v. Abt. 11. Der Wälderbursh im Walde v. Ditts. 12. Der Franke Peter v. Kunze (kom. Quartett). 13. Mit Luft und Liebe! Galopp v. Faust. |
|---|---|

Billig, billig holländische Fluß-Karpfen zum Spottpreise à 3 *Sgr.* empfiehlt C. Müller.

Schönblühende Primula chinensis und Cinerarien mit Knospen hat abzulassen
Zeitungsche Gärtnerei in Gröbers.

Zwei Gjährige, fehlerfreie, starke Pferde verkauft Trautmann in Garterstedt.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Stadttheater.

Sonnabend den 25. Decbr. zum ersten Male:
Die Garsenschule, Schauspiel in 5 Akten, nach einer Episode des Romans „Beaumarchais“ desselben Verfassers, von A. E. Brachvogel (Verfasser von „Marzipan“), Repertoirestück mit sämtlichen Bühnen.
Beaumarchais' — F. Gumtau.

Sonntag den 26. December zum ersten Male:
Von Stufe zu Stufe, Lebensbild mit Gesang in 6 Bildern von Hugo Müller, Musik von Bial. Im dritten Bilde: großer humoristisch-satyrischer Zug. In Scene gesetzt von F. Gumtau.

Montag den 27. December: **Der Glöckner von Notre-Dame**, Schauspiel in sechs Tableau's von Charlotte Birch-Pfeiffer

Höhnstädt.

Gasthof zum Kronprinzen.
Den zweiten Feiertag ladet zum Tanzergnügen ergebenst ein **Louis Holtze.**

Osmünde

Zum 2ten Weihnachtsfeiertag Ball, wozu ergebenst einladet **W. Kraemer.**

Zum Familienball

am 2. Weihnachtsfeiertage ladet ergebenst ein
Fr. Weiser in Dammendorf.

Cöllme.

Den 2ten Weihnachtsfeiertag ladet zum Tanzergnügen freundlichst ein **Otto Barth.**

Burg b. Heideburg.

Den 2ten Weihnachtsfeiertag Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **C. Burckhardt.**

Brehna.

Zum 1. Feiertage Concert und komische Vorträge. Anfang 7 Uhr. Entrée 1/2 *Sgr.*
Den 2. Feiertag „Ball“ „Echt Culinbacher und Kellbrauer Bier ff.“, wozu ergebenst einladet **C. Raue.**

Hohenthurm.

Den 2ten Weihnachtsfeiertag ladet zum Ball ergebenst ein **W. Weber.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau **Antonie geb. Schnitzer** von einem kräftigen Jungen unter Gottes gnädigem Beistande glücklich entbunden.
Halle, den 21. December 1869.
Theodor Lorenz, Oberleutnant.

Todes-Anzeige.

Nach längern schweren Leiden endete sanft das theure Leben meiner guten, braven Mutter, verwitwete **Friederike Doetzschel geb. Reussner**, in ihrem 47. Lebensjahre. Allen lieben Verwandten und Bekannten dies zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileide.

Alsleben, den 21. December 1869.
Ihre betrubte Tochter **Agnes** und Geschwister.



Telegraphische Depesche.

Paris, d. 21. Decbr. „France“ zufolge würde der Kaiser nach Beendigung der Wahlprüfungen im geschlossenen Körper das Demissionsgesuch des Ministeriums officiell annehmen und Dufaure mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragen.

Vermischtes.

Deesden, d. 15. Dec. In dem an die Stände gelangten königlichen Decret über den Wiederaufbau des Hoftheaters ist als Gesamtaufwand für den Neubau einschließlich aller Nebenkosten für Abtragung der Brandruine, für die nöthigen Schleusenbauten, Pflasterungen und Anlagen um das Theater herum c. der Betrag von 620,000 Thlr. angenommen. Zur Deckung dieser Summe, welche die Regierung in der Art als Maximum auffaßt, daß sie sowohl bei etwaiger Zuschreibung einer Concurrenz als bei der sonstigen Aufstellung von Bauplänen als solches unbedingt vorzuschreiben und einzuhalten sein werde, sollen zunächst die Wanderversicherungsgelder in Höhe von 120,000 Thlr. verwendet werden. Die Zahlung derselben sei von der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft verweigert worden; das Finanzministerium habe jedoch deshalb im Namen des Staatsfiscus Klage erhoben und glaube nach der Lage der Sache auf einen günstigen Ausgang des eingeleiteten Rechtsstreites rechnen zu können. Hiernach bleibe noch die Summe von 500,000 Thlr. zu decken übrig, deren Bewilligung aus der Staatscasse beantragt wird. Da aber der Neubau zu seiner Vollendung eine Zeit von 3-4 Jahren bedürfen werde, so genüge es, nach erfolgter Bewilligung in das außerordentliche Budget für die Jahre 1870-71 nur die runde Summe von 300,000 Thlr. einzustellen, wogegen der dann noch erforderliche Rest in das außerordentliche Budget der Finanzperiode 1872-73 eingestellt werden könne. Der Neubau soll nicht auf der alten Stelle, sondern etwas entfernter von der Bildergalerie aufgeführt werden. Schließlich führt das Decret Bürgerkassen auf, das sowohl der Neubau als auch die künftige Erhaltung und Verwaltung des Theaters entsprechend den Interessen einerseits der Kunst, andererseits des Landes erfolgen werde. Nr. 1 dieser Bürgerkassen lautet: die Commission soll den Erbauer des früheren Theaters, Sam per, zugleich aber auch, da man sich bei der Wichtigkeit des Unternehmens nicht von Haus aus auf einen einzigen Vorschlag beschränken kann, noch einige andere Anträge von hervorragender Bedeutung gegen Zusage eines festen, unter allen Umständen zu gewährenden Honorars um Entwerfung eines Project's ersuchen, auch erwidern, ob sich nicht außerdem noch die Aufschreibung einer allgemeinen Concurrenz empfehle.

Berlin. Das Auffinden von Gift in der Leiche der Frau Streich hat die Freunde des verhafteten Ehemannes, die bisher fest an seine Unschuld glaubten, nicht wenig überrollt. Dieselben sprachen bisher die Ansicht aus, Frau Streich sei an den Folgen einer absichtlich leibgefährten Fehlgeburt gestorben, und seltsamer Weise ist bei einer Haus-suchung in der Streich'schen Wohnung ein in Spiritus aufbewahrter Embryo gefunden und dieser gleichfalls dem Pöpsel: Sonnenstein übergeben worden. Daß der Tod der Frau aber an einer Arsenikvergiftung erfolgt, darüber kann kein Zweifel mehr sein, und es ist nicht abzulehnen, auf welche Weise jene Fehlgeburt hiermit in Verbindung zu bringen sei, obgleich auch diese in der Untersuchung noch eine Rolle spielen dürfte. An welcher Todesart Frau Igner gestorben, ist bis jetzt durch das Gutachten des Sachverständigen noch nicht festgestellt.

In fast allen deutschen Zeitungen war jüngst die Rede davon, daß in Philadelphia schon wieder ein Justizmaro an einem Deutschen bevorstehe, der der Vergiftung seiner Frau angeklagt, unbedingt unschuldig sei. Die Berliner jüdische Gesellschaft war, wie man dem „Freundblatt“ mittheilt, seitens der Verteidigung desselben ebenfalls um ihr Urtheil angegangen worden und verhandelte am Sonnabend unter Zuzugung der Herren Eiman und Sonnenstein darüber. Es stellte sich heraus, daß die aus den überausen Papieren zu beurtheilenden objektiven Thatsachen sehr erschwerender Natur seien, daß sich aber ein definitives Urtheil hierüber nur fallä lässe nach Einsicht des vollständigen Materials. Die subjektiven Thatsachen, die Zeugenaussagen u. s. w. waren nach der einmüthigen Ansicht der Gesellschaft der Art, daß auch in Preußen eine Beurtheilung unzuverlässig gewesen wäre, besonders dann, wenn der Angeklagte etwa eine Persönlichkeit war, der man sich zu der That versehen konnte. Es hat sich nun ergeben, daß derselbe Niemand anders ist als jener Predigerjohn aus Frankfurt a. D., welcher das Vertrauen des Grafen Blankenfee, bei dem er als Secretär fungirte, dazu benutzte, um diesem 27,000 Thaler zu stehlen und der, zu mehrjähriger Strafe verurtheilt, demnächst degnadigt, nach Amerika auszuwanderte. Das Resultat dieser Verhandlung ist sofort nach Philadelphia telegraphirt worden, wo die Hinrichtung am 22. stattfinden soll.

Beist (bei Utrecht). Daß der Tabak bei uns in Holland eine große Rolle spielt, dürfte wohl Ihren Lesern zur Genüge bekannt sein, aber daß die Cigarette von jungen Männern als Formular für Heirathsanträge benutzt wird, wissen wohl die meisten nicht. Wenn ein junger Mann hier bei uns in ein Mädchen verliebt ist, so klopft er an der Thür des Hauses, indem die Angebetete wohnt, und bürst um Feuer, seine Cigarette anzuzünden. Dieser erste Schritt macht die Eltern bloß aufmerksam. Aber wenn er sich zum zweiten Male unter dem Vorwande des Feuerforderns meldet, dann wissen sie, woran sie sind und treffen ihre Maßregeln, um bei dem dritten entscheidenden Besuche den entsprechenden Bescheid, je nachdem ihre Einkundigungen lauten, ertheilen zu können. Dieser dritte Besuch erfolgt gewöhnlich sehr

balb nach dem zweiten. Ist der Freier nicht genehm, so wird ihm das Feuer ab- und die Thüre vor der Nase zugeschlagen. Es ist das ein Korb in besser Form. — Ist die Werbung aber willkommen, so wird ihm ortig Feuer gereicht, er zündet seine Cigarette an und tritt dies Mal ins Haus, wo ihn die Familie empfängt. — Jetzt kommt es zur Erklärung. Der Werber macht, der Form wegen, den Eltern diejenige ihrer Töchter namhaft, auf welche seine Wünsche sich richten. Sobald dieser Punkt aufgeklärt ist, tritt ihm das Mädchen entgegen und sie geben sich die Hände. Hat er dann seine Cigarette ausgeraucht, so wird ihm die nächste von seiner Braut gereicht und sie gibt ihm auch Feuer dazu. — Es ist bis jetzt nicht ein Beispiel vorgekommen, daß eine Verlobung, welche mit der zweiten im Brautkleinbau gezeichneten Cigarette zu Stande gekommen, jemals von der einen oder der anderen Seite aufgelöst worden sei.

London. Der deutsche Zeitungsleser wird zweifelsohne sehr erfreut sein zu hören, daß Frau Seeschlange nach längerer Zurückgezogenheit wieder sichtbar geworden ist, und den Grund ihrer Klausur in Gestalt eines lieblichen Töchterleins an ihr mütterliches Herz trägt. Kapitän Allen nämlich von der amerikanischen Bark „Scottish Bride“ war so glücklich, der seltenen Dame nebst ihrer nächsten Generation am 23. vorigen Monats in 33.16° nördl. Breite und 74.09° westl. Länge zu begegnen, um, wie sich von selber versteht, die amerikanische Presse feiert Madame mit der ihr eigenen Unparteilichkeit in der nächsten Weise, wie sie die Herrscherin von Timbuctu bei ihrer Ankunft in den Ver. Staaten feiern würde. Die Thatsachen sind folgende: Der Kapitän genoss die Freuden des Mahles, als er von seinem Steuermanne aufgefordert wurde, an Deck zu kommen. Hier fand er die Bemannung aus der Steuerbordseite stehen und „mit grauem Entesen“ ins Wasser starren. Er sah dorthin, und der Anblick, welcher sich ihm bot, ward nie aus seinem Gedächtniß verwischt werden. Etwa 4 Fuß vom Schiff lag das Monstrum, von einem Monstrumchen, der nämlichen Species“ begleitet. Die Mutter war 25 Fuß lang und verhältnißmäßig dick, der Kopf groß und platt, während auf beiden Seiten an dem äußersten Rande zwei funkelnde Augen „gefährdrohende und böhsaste“ Blitze schleuderten. Der Rücken war wie beim Krokodil mit etwa drei Zoll großen Schuppen undurchdringlich gepanzert; der Bauch war von braungelber Farbe und sah abscheulich aus. Das Kind war nur wenige Fuß lang, zeigte aber große Familienähnlichkeit mit der Mutter. Der Kapitän besah ein Boot ins Wasser zu lassen, um das Ungeheuer anzugreifen; aber das Ungeheuerchen roch den Braten, hob seinen Kopf einige Zoll aus dem Wasser hervor und eilte dann mit Blüheschnelle zur Mama, der sie ihre Beobachtungen mittheilt. Diese schoß sodann kopfwärts in die Tiefe, indem sie mit dem Körper einen Kreis beschrieb und den spitzen auslaufenden Schwanz hoch über die Wasserfläche emporhob. Die Windhülle, welche das Schiff befallen, machte plötzlich einen gewaltigen Sturm blas, und die sonst heldenmüthigen Matrosen waren so erschrocken, daß sie — wie Kinder die nicht im Dunkeln schlafen können — sich die nächsten beiden Nächte weigerten, ohne Laterne an Deck zu sein. Ob der Kapitän durch den schrecklichen Anblick den Appetit verlor, oder ob er das unterbrochene Opferfest fortgesetzt hat, ist nicht gesagt, bleibt also der blumenreichen Phantasie des Lesers überlassen.

Paris. Man hat jetzt den Mörder des Dr. Konstantin, auf den bekanntlich in einem Eisenbahnwagen ein Mordanfall gemacht worden ist, festgenommen. Derselbe wurde am 17. v. bei Mor-nas (Departement de Vaucluse) verhaftet. Man erkannte ihn an der tiefen Wunde, welche er an der rechten Hand hatte, und die von einem Biß herzuführen schien.

Die Londoner Polizeibehörde hat auf Grund dessen, daß jüngst in einem Gerichtsfalle das Kegelspiel für ein ungeschickliches Vergnügen erklärt worden, den Constables der Hauptstadt Drore gegeben, auf Uebertreter in den Wirtshäusern zu fahnden, und namentlich solche Blüthe zu Such zu bringen, die solches Spiel um Geld oder ohne specielle Concession dulden. Der „Morning Advertiser“ besorgt, daß auch den Domino Steinen demnächst der Krieg erklärt werden dürfte.

Ein Schönsches Blatt erzählt folgende amüsante Chignon-Geschichte. Ein Pächter in Fischhire demerke von Zeit zu Zeit, daß die Schweife seiner Kühe ihres Haars beraubt würden. Er sann lange hin und her, wem er diesen Schabernack wohl zu verdanken habe, bis seine Gattin eines Tages auf der Toilette der Milchmagd einen Chignon liegen sah, der aus Kuhhaaren verfertigt war. Da Zeugnis nichts half, bekannte die Schuldige, auf Kosten der Kühe nicht allein sich mit diesem modernen Haarpuz, sondern auch fast sämtliche Mägde des Dorfes mit Material zu gleichem Zwecke versehen zu haben, da letztere sehrlich gewünscht hatten, auf dem nächsten Tanzergnügen mit Chignons zu erscheinen.

Aus dem Tower von London, mit dem sich kein zweites Staatsgefängniß der Erde an Alter und blutigen Erinnerungen messen kann, kommt die schauerliche Kunde, daß seit mehreren Nächten wieder einmal der Schatten einer Art sich an seinen Wänden gezeigt habe — eine Art, deutlich unvertennbar, daß man sie mit den Händen greifen könnte, wenn sie nicht eben ein bloßer Schatten wäre. Dieser Artgatter im Tower war den Londonern lange das, was den Berlinern die weiße Dame im königlichen Schlosse, und soll seit dem Jahre 1848 nicht gesehen worden sein. Die Lage wird somit bedenklich, nur weiß man noch nicht recht, für wen.

Von Frauen redigirt, geschrieben, gesetzt. In Manchester soll, wie es heißt, demnächst unter dem Titel: „The Home“

8. Febr. n. ...ale: W. mans vort g. ...ale: mit le r. gro-cene ...ner eds fer ...er: ...ogut ...la- ...um th. ...ne dt. ...sche ...er. ...all ...nie gen ent- ...ete ...ra- ke em ton der

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.,
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 300.

Halle, Donnerstag den 23. December
Hierzu drei Beilagen.

1869.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1870) mit 1 Thlr. 12 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 17½ Sgr. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersehen wir bei den Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. December 1869.

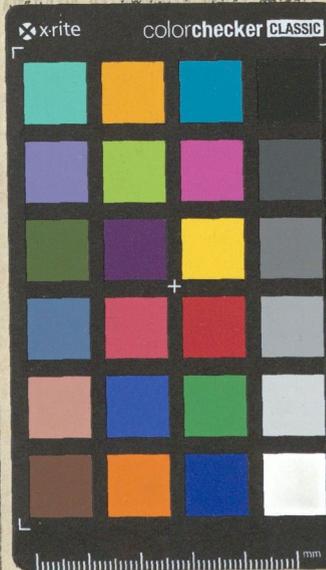
G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 22. December.

Seit einigen Monaten hat es den Anschein, als ob die Ministerkrisen in den Europäischen Staaten gar kein Ende mehr nehmen, sondern geradezu zu einer chronischen Krankheit werden sollten; überall, wohin man hört, in Frankreich, in Portugal, in Spanien, in Italien, in Oesterreich, in Bayern sind die bisherigen Leiter der Regierung verbraucht, werden einzelne oder sämtliche Stellen der Ministerien mit anderen Persönlichkeiten besetzt, und nur da, wo es für selbstverständlich gilt, daß die Regierung des Landes aus dem Volkswillen hervorgehen und auf denselben sich stützen muß, oder da, wo der Wille des Volkes noch zu überwiegend ist, um den zur Aenderung der Regierung nöthigen Druck auszuüben, also in Ländern, wie England einerseits und Preußen andererseits, macht sich diese zur Zeit in Europa herrschende Krisis weniger fühlbar.

Unwillkürlich muß dieser gährende Zustand in den regierenden Kreisen so vieler Staaten, weil er ein so allgemein und so gleichzeitig verbreiteter ist, die Vermuthung wachrufen, daß es sich hier nicht um eine Krisis handelt, die nur diesem oder jenem Lande eigenthümlich und nur lokaler Natur, daß dieselbe vielmehr auf eine gemeinsame Ursache zurückzuführen sei, und in dieser Vermuthung wird man noch bestärkt, wenn man sieht, daß auch der Verlauf der Krisen in den einzelnen Staaten merklich übereinstimmende Symptome zeigt. Der französische Kaiser hat zwar unter dem Druck der Stimmung der Nation die Erklärung abgegeben, daß er auf das bis dahin von ihm ausgeübte persönliche Regiment verzichte und fortan sich zu dem Parlamentarismus bekenne, dennoch fürchtet er sich gegen die Einsetzung eines einheitlichen parlamentarischen Ministeriums und verschiebt von einer Woche zur andern den Entschluß, den Herrn von Foreade mit Herrn Dillvier zu vertauschen. In Italien wäre vielleicht Victor Emanuel schon bereit, dem Volkswillen sich zu fügen, aber die Nation und die Parteien sind in sich zerrissen, und keine der letzteren vermag eine hinreichende Anzahl von Staatsmännern zu stellen, die sich getrauen und im Stande sind, den Staat durch die Krisis, von der er betroffen ist, mit fester Hand hindurchzuführen; dem abgetretenen Ministerium ist deshalb ein Ministerium gefolgt, das nur aus Fachmännern für die einzelnen Zweige der Verwaltung besteht und kein gemeinsames Programm aufstellt. Ähnlich in Oesterreich: auf allen Seiten ist man in dem Kaiserthum der übereinstimmenden Ansicht, daß die Lage des gegenwärtigen Ministeriums, des Ministeriums der neuen Aera, gezählt sind, aber eben so fest überzeugt ist man auch, daß zunächst nicht eine andere Partei ans Ruder gelangen, sondern ein „Uebergangs-Ministerium“ die Erbschaft seines Vorgängers antreten wird. Nichts anderes als ein solches Uebergangs-Ministerium ist auch die neue Composition des Bayerischen Ministeriums Hohenlohe; auf dem liberalen Wege kann man es nicht mehr versuchen und auf dem kirchlich-partikularistischen Wege mag man es nicht, deshalb sucht man sich, so gut und so schlecht es gehen will, zwischen beiden hindurchzuarbeiten.

Den Schluß aus allen diesen Vorgängen zu ziehen, scheint nicht schwer zu sein: in den bisherigen Bahnen fortzuwandeln, hat sich in allen jenen Staaten als unumgänglich herausgestellt, entschieden aber in andere einzulenken, die an das Ziel zu führen entsprechen, dazu kann man sich nicht entschließen, und so vermag man die Entscheidung. Man leht von der Hand in den Mund, begnügt sich mit einem Provisorium und schmeichelt sich im Stillen der Hoffnung, daß mit der Zeit auch Rath kommen werde. Unterdeß aber gestalten sich die Gegensätze in Folge immer schroffer und eine Vermittlung wird immer schwieriger; das Gefühl, daß es so nicht weiter gehen könne, theilt sich allmählich allen Klassen der Bevölkerung mit. Vor dreißig, vierzig Jahren wurde das Resultat einer überaus langen und mühsamen Verhandlung erblickt, heute ist das Resultat durch



den Unentschiedenheit, warum Welt, daß sie nur in einem Stadium der definitiven Entscheidung einfach, weil sie sich nicht system, das sie prinzipiell bis rechnen. Napoleon mag an dem Programm, nach welchem haben, seine Herrschaft stützt auf die starke Arme, die er Mittel unterhält, und so lange auf seine Krone Verzicht zu tun kommen, auf eine Reduktion jenen Namen verdient, den Herrscher und von dem von den übrigen, und sie den Aenderung ihres Systems

weiter: die Staatsschulden von Jahr zu Jahr einen tiefsten Staatsmänner stehen Bedröge zu schwach sind, weil allein Hülf gebracht werden er nicht ewig währen; früher werden, d. h. man wird sich er einen oder in der andern Mithrakaat noch weiter ausbilden, oder ob man dem Verlangen der Völker nachkommen und sie wenigstens von einem Theile der auf ihnen ruhenden Lasten befreien will.

Eine Vorbedingung bleibt allerdings zu stellen.

Die Abrüstungs-Vorschläge werden nicht eher auf günstigen Boden fallen, als bis die auswärtigen Mächte, und vor Allem Frankreich